MAIN-POST vom 22.01.2002

**CARL DIEM: NAZI ODER SPORTPIONIER?**

**Gericht bestätigt "Opfer-Rede" vor Hitlerjugend - Wird Halle umbenannt?**

Würzburg. Soll die Carl-Diem-Halle wegen der zwielichtigen Rolle ihres Namensgebers im "Dritten Reich" umbenannt werden? Ein Urteil des Landgerichtes Darmstadt hat die Debatte neu angeheizt.

Würzburg und Carl Diem. Das ist eine mehr als schwierige Beziehung. In kontroversen Debatten wurde sie wiederholt auf den Prüfstand gestellt. Anlass zu Streit gibt Diems Haltung und Wirken in der Zeit des Nationalsozialismus. Die einen würdigen den von 1882 bis 1887 in Würzburg aufgewachsenen Diem als großen Sportfunktionär, der Jugendliche begeisterte, als Organisator der Olympischen Spiele 1936 und als "Erfinder" von Sportabzeichen und Bundesjugendspielen. Andere verurteilen ihn als prominenten und aktiven Repräsentanten des menschenverachtenden Nazi-Regimes.

Schon 1989, also gerade einmal acht Jahre nach der feierlichen Eröffnung, forderten die Würzburger Grünen eine Umbenennung der Carl-Diem-Halle. Im Stadtrat fanden sie für ihren Vorstoß aber keine Mehrheit. 1996 dann ein erneuter Anlauf: In der Sendung "Monitor" hatte sich Ex-ZDF-Chefredakteur Reinhard Appel an eine "flammende Rede" Diems in den letzten Kriegstagen erinnert. Der Sportführer habe damit junge Menschen in den Tod geschickt. Vor versammelten Mitgliedern des Volkssturms und der Hitlerjugend soll er zum "finalen Opfergang für den Führer und das Vaterland" aufgerufen haben.

Just diese "Opfer-Rede" ist vergangene Woche vom Landgericht Darmstadt bestätigt worden. Geklagt hatte Diems Sohn Carl-Jürgen (66), und zwar gegen die beiden Vizepräsidenten des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV). Theo Rous und Rüdiger Nickel bezeichnen Diems Grundeinstellung als "undemokratisch, nationalistisch, inhuman und rassistisch" und beziehen sich in ihrer Einschätzung insbesondere auf die "Opfer-Rede". Der DLV hat den von ihm vergebenen Carl-Diem-Schild mittlerweile in einen "DLV-Ehrenschild" umgetauft. Reagiert hat man auch in einigen deutschen Kommunen. Im Berliner Stadtbezirk Steglitz-Zehlendorf heißt die frühere Carl-Diem-Halle in der Zwischenzeit Sochos-Halle, benannt nach der Partnergemeinde. Im hessischen Hanau denkt man über eine Umbenennung des Carl-Diem-Weges nach. Und in Würzburg, das dem "großen Sohn der Stadt" 1957 die Sportplakette in Gold verliehen hatte?

Nach MAIN-POST-Informationen hat Grünen-Stadträtin Benita Stolz die Frage einer Umbenennung vor einigen Monaten in den Sportbeirat gebracht. "Wir sind für eine ernsthafte Prüfung der Geschichte mit allen Argumenten. Würzburg darf sich nicht um das Thema herumdrücken", sagte sie gestern auf Anfrage. Gerne sähe sie einen historisch versierten Fachmann vor dem Sportbeirat, am liebsten einen der beiden Diem-Biografen. Im Rathaus orientiert man sich ganz an der Linie des Deutschen Sportbundes. Und der hat nach dem Urteil erst einmal eine neuerliche Biografie über Carl Diem in Auftrag gegeben. "Wir wollen diese Prüfung abwarten", so Sportreferent Reiner Hartenstein gestern zur MAIN-POST. Sollten sich daraus neue Erkenntnisse ergeben, "sind wir jederzeit zu einer Reaktion bereit." Wie Stolz warnt Hartenstein vor einer Thematisierung der Angelegenheit im emotionsgeladenen Wahlkampf.

Einen neuen Namen bräuchte im Übrigen nicht nur die Carl-Diem-Halle, sondern ebenso die nach ihm benannte Plakette, die von der Stadt für besondere Sport-Verdienste vergeben wird. Wenig von einer Umbenennung hält der Würzburger Historiker Werner Dettelbacher. Er charakterisiert Carl Diem zwar als "verblendet und irregeleitet, aber er war kein Fanatiker". Er habe sich in die Idee verrannt, Deutschland zur Sport-Nation Nummer eins zu machen. Zwar habe er das Hitler-System durch seine Funktion unterstützt, aber in erster Linie sei es ihm um den Sport gegangen. Dettelbacher: "Diem war kein Parteimitglied und politisch nicht sehr beschlagen."

MAIN-POST vom 22.01.2002

**AUTORITÄR UND BEWEGLICH**

Würzburg (aj). Eine "autoritäre und antidemokratische Grundeinstellung" bei Carl Diem erkennen Achim Laude und Wolfgang Bausch in ihrem Buch "Der Sport-Führer - die Legende um Carl Diem". Als Beleg führen sie Diems Bewerbung um den Posten des Reichssportkommissars 1933 an. Diems Vorstellungen für den Sport im "Dritten Reich": "Gleichschaltung aller Behörden, einheitliche Förderung der Körpererziehung ...Nationale Durchglühung des Sports. Methode: lose Zügelführung bei Gutwilligen, Rücksichtslosigkeit bei Widerspruch und Faulheit ... Überwachung und Beeinflussung der Sportpresse." Der Historiker Hajo Bernett hält die geschichtliche Einordnung Diems aufgrund dessen von "geistiger Beweglichkeit" für problematisch.

MAIN-POST vom 31.01.2002

**WÜRZBURGER ANSICHTEN: WÜRZBURG MUSS AUFARBEITEN**

**Wer war Carl Diem?**

Von Andreas Jungbauer

"Schön ist der Tod, wenn der edle Krieger für das Vaterland ficht, für das Vaterland stirbt." So sprach's der spartanische Dichter Tyrtaios und pries den Opfermut der Spartaner, die sich in der Schlacht bis zum letzten Mann einer persischen Übermacht widersetzt hatten. Aus diesen heldenverklärenden Zeilen würde dem Dichter heute niemand einen Strick drehen.

Was aber, wenn ein hochrangiger deutscher Sportfunktionär im März des Jahres 1945 - die drohende Kapitulation vor Augen - eine Rede vor der Hitlerjugend hält und darin genau diese Zeilen zitiert? Dann hat der Betreffende zum "finalen Opfergang für Führer und Vaterland" aufgerufen. So befanden es vor wenigen Tagen die Richter des Landgerichts Darmstadt und wiesen damit eine Klage von Carl-Jürgen Diem (66) ab. Er kämpft seit Jahren um das Ansehen seines 1962 verstorbenen Vaters, der vielen Würzburgern als einer der größten Söhne unserer Stadt gilt.

Carl Diem, der bedeutendste deutsche Sportfunktionär des vergangenen Jahrhunderts, wuchs von 1882 bis 1887 am Main auf. In Anerkennung seiner Leistungen für den Sport wurde 1981 die Mehrzweckhalle in der Feggrube nach ihm benannt, ebenso die Sportplakette der Stadt. Doch der Glanz des großen Diem ist verblasst, seit Ende der 80er Jahre seine Rolle im Nationalsozialismus kritisch beleuchtet wurde. Andernorts wurden Straßen und Hallen umbenannt. In Würzburg stellten die Grünen zweimal erfolglos entsprechende Anträge.

Gewiss: Persönlichkeiten müssen im historischen Kontext gesehen werden. Daraus ist aber kein Freibrief für jedwedes Fehlverhalten abzuleiten. Zuhauf sind in den Jahren der Machtergreifung Hitlers führende Köpfe emigriert. Diem dagegen bewarb sich 1933 - vergeblich - als Reichssportkommissar. Dann organisierte er die Olympischen Spiele 1936. Diem war einer der führenden Repräsentanten des Hitler-Regimes. Er vergötterte den Sport, verschloss aber offenkundig die Augen dort, wo sein Einsatz im menschenverachtenden Nazi-Regime politisch instrumentalisiert wurde. Vermutlich hätte einer wie Carl Diem auch in der SED-DDR Karriere gemacht.

In Würzburg hat ihn sein 2001 verstorbener Freund Dr. Josef Göhler stets in Schutz genommen und dabei die Existenz der Rede vom März 1945 bestritten. Nun aber legte Carl-Jürgen Diem dem Gericht das Manuskript vor. Die Stadt Würzburg und der Verband Würzburger Sportvereine hatten das Urteil mit Spannung erwartet. Danach sollte eine Diskussionsrunde die Umbenennung von Carl-Diem-Halle und Carl-Diem-Plakette erörtern.

Nun ist das Urteil da - und man wartet weiter. Auf eine wissenschaftliche Biografie, die jetzt der Deutsche Sportbund in Auftrag gegeben hat. Und auf das Ergebnis der Berufung, die Diem-Sohn Carl-Jürgen einlegen will. Fast könnte der Eindruck entstehen, als wolle man eine unangenehme Wahrheit so lange hinausschieben, bis sie der Zahn der Zeit getilgt hat. Genau dies darf aber nicht passieren. Sonst verkämen Gedenktage an die Opfer des Nationalsozialismus zur Makulatur.

Gerade Würzburg als Heimatstadt Carl Diems sollte die geschichtliche Aufarbeitung seiner Persönlichkeit offensiv, mutig und ehrlich vorantreiben. Man muss gar nicht der Erste sein, der den Stein wirft (andere haben längst umbenannt...). Man muss aber auch nicht zu den Letzten gehören, die eine Neubewertung Diems vornehmen - wie immer sie am Ende ausfallen mag.

MAIN-POST vom 09.04.2003

**DIEM-HALLE: NEUER NAME?**

Würzburg (aj). Auf Distanz zu dem wegen seiner Nazi-Rolle umstrittenen Würzburger Sportführer Carl Diem ist Oberbürgermeisterin Pia Beckmann gegangen. Sie hat das kritische Diem-Gutachten von Dr. Peter Dohms, Direktor des Düsseldorfer Staatsarchivs, angefordert und will es umgehend prüfen lassen. In Hanau gab Dohms Biografie den Anlass, die nach Diem benannte Sportstätte umzubenennen. Sie trägt jetzt den Namen von Rudi Völler.

Die Verleihung der Carl-Diem-Plakette für Würzburger Sport-Persönlichkeiten hat Beckmann in Abstimmung mit dem Ältestenrat des Stadtrates ausgesetzt. Eigentlich sollte schon am morgigen Donnerstag über die diesjährigen Empfänger der Plakette entschieden werden. Der Punkt wurde nun von der Tagesordnung im Stadtrat genommen. Die OB will laut Rathaus-Sprecher Gunther Kunze erst persönlich Klarheit über die Person Diem gewinnen. Dann werde sie dem Stadtrat einen grundsätzlichen Vorschlag machen. Der gelte auch für die Carl-Diem-Halle.

Unterdessen macht sich in der Würzburger Sportszene Unmut über das Vorgehen Beckmanns breit. Bei einer Präsidiumssitzung des Verbandes der Würzburger Sportvereine (VWS) am Samstag wurde das Thema Diem abgesetzt. "Weil die OB doch ihre Entscheidung in Eigenregie getroffen hat", so VWS-Vorsitzender Karlheinz Frick. Sportbeirat und VWS seien übergangen worden.

MAIN-POST vom 11.04.2003

**DIEM: GUTACHTEN FÜR ALLE**

**OB: "Ablauf war nicht so schön"**

Würzburg (aj). Carl Diem und seine NS-Vergangenheit werden den Würzburger Stadtrat in den kommenden Wochen weiter beschäftigen. Zur Meinungsbildung erhalten nun alle Fraktionen das Diem-Gutachten von Dr. Peter Dohms. Wie berichtet, fordert der Direktor des Düsseldorfer Staatsarchivs eine Umbenennung von Diem-Straßen oder Diem-Hallen, weil der in Würzburg aufgewachsene Sportführer als ausgeprägter Nationalist eine aktive Stütze des NS-Regimes gewesen sei. Wenn die Stadtratsmitglieder das Gutachten studiert haben, soll im Plenum ein Beschluss darüber fallen, wie die Stadt Würzburg in Zukunft mit dem Namen Carl Diems umgeht.

Fast 40 Minuten mussten am Donnerstag die Besucher vor dem Ratssaal warten, weil der Stadtrat in geheimer Sitzung die Frage der Tagesordnung klärte. Dabei ging es emotional zur Sache. Fünfmal musste Oberbürgermeisterin Pia Beckmann zur Ruhe klingeln. Sie hatte die Verleihung der Carl-Diem-Plakette in Abstimmung mit dem Ältestenrat vertagt. Die Gründe nannte sie in einer persönlichen Erklärung im öffentlichen Teil. Seit November habe sie sich mit dem Thema Diem befasst, bei einer Durchsicht der vorliegenden Unterlagen aber festgestellt, dass darin "keine wirklich brauchbaren Aussagen" getroffen sind. Also habe sie im Januar das Dohms-Gutachten angefordert, es sei erst Mitte März eingetroffen. Beckmann bedauerte, dass der Sportbeirat in Vorbereitung der Sportler-Ehrungen nicht über die anstehende Diem-Prüfung informiert wurde. Dies sei ihr erst bei Vorlage der Ehrungen im Hauptausschuss klar geworden. Dann habe sie eingegriffen. "Das war vom Ablauf her nicht so schön", so die OB. Ob Anlass zu einer Umbenennung besteht, solle nun "ganz nüchtern" geprüft werden.

MAIN-POST vom 10.04.2003

**NEUER STREIT UM REIZFIGUR CARL DIEM**

**Oberbürgermeisterin will Plakette vorerst nicht verleihen - Viele Umbenennungen**

**Würzburg. Die Diskussion um die Rolle von Sportfunktionär Carl Diem im Nationalsozialismus ist erneut voll entbrannt. Eine Umbenennung der Carl-Diem- Halle wird wahrscheinlicher.**

Von Andreas Jungbauer

Offenbar gegen Widerstand aus den eigenen CSU-Reihen und an den Würzburger Sportgremien vorbei hat Oberbürgermeisterin Pia Beckmann die Vergabe der Carl-Diem-Plakette auf Eis gelegt. Nach MAIN-POST-Informationen sollten der Ruderer Hans Ziegler und der Handballer Helmut Janda in diesem Jahr mit der Ehrung bedacht werden. Während alle weiteren Sportler-Ehrungen an diesem Donnerstag im Stadtrat abgesegnet werden sollen, müssen sich die beiden gedulden. Denn Beckmann möchte sich selbst ein Urteil über den von 1882 bis 1887 in Würzburg aufgewachsenen Diem bilden und will das Gutachten von Dr. Peter Dohms, Direktor des Düsseldorfer Staatsarchivs, studieren. Dieser hat vor sieben Jahren auf 39 Seiten die Stadt Meerbusch zur Umbenennung ihrer Carl-Diem-Straße bewegt. Diem sei beruflich in die Machenschaften des NS-Regimes tief verstrickt gewesen. In dessen Rhetorik fänden sich fatale Anklänge an Hitlers "Mein Kampf".

Wie Dohms am Mittwoch dieser Zeitung sagte, empfehle er der Stadt Würzburg heute "mehr denn je" einen neuen Namen für Halle und Plakette. Schon 70 bis 80 Städte hätten sein Gutachten angefordert. In etlichen Kommunen ist der Name Carl Diem unterdessen von Hallen- und Straßenschildern getilgt worden. Und neue Forschungsergebnisse der letzten Jahren hätten die Kritik an dem Sportfunktionär und Organisator der Olympischen Spiele 1936 verstärkt. "Es ist dringend nötig, dass eine wirklich unabhängige Instanz die Dinge ganz objektiv aufarbeitet", so Dohms.

Das ist nach Auffassung des Würzburger Sportwissenschaftlers Prof. Dr. Peter Kapustin bereits geschehen. Als Vize-Präsident des Deutschen Sportbundes verweist er auf das Gutachten einer Experten-Kommission unter Leitung von Prof. Ommo Grupe, wonach Namensänderungen nicht erforderlich seien. Kapustin: "Diem war kein Nazi, er war nicht in der NSDAP. Er war Patriot, aber kein Chauvinist."

Das Urteil des Landgerichts Darmstadt vom Januar 2002 (siehe Artikel vom gleichen Tag) liest sich da anders. Danach hat Diem in den letzten Kriegstagen Jugendliche tatsächlich zum finalen Opfergang für den Führer aufgerufen. Würzburgs Sportreferent Reiner Hartenstein hat in den vergangenen Jahren stets auf den Forschungsstand der Deutschen Sporthochschule in Köln verwiesen, dessen Gründer Carl Diem ist. Im Zuge des Darmstädter Urteils wurde in Köln eine weitere Diem-Biografie in Auftrag gegeben. Von ihr erhofft sich Hartenstein neue Erkenntnisse. Sollten solche vorliegen, hat auch Alt-OB Jürgen Weber nach eigenen Worten "kein Problem" mit einer Namensänderung. "Ich bin da leidenschaftslos. Jedenfalls sollte die Sache nicht zum Politikum gemacht werden", sagte er gestern.

Treibende Kraft für eine kritische Auseinandersetzung mit Diem in dessen Heimatstadt sind die Grünen. Sie hatten schon zweimal - ohne Erfolg - die Umbenennung der Halle beantragt. Stadträtin Benita Stolz ärgert, dass sie vom Verband der Sportvereine unter Federführung von Karlheinz Frick ständig vertröstet worden sei. "Passiert ist nichts", obwohl sie längst einen runden Tisch mit Diem-Biografen angeregt hatte. Um so zufriedener hat Benita Stolz registriert, "dass die Oberbürgermeisterin das Thema jetzt ernsthaft anpacken will."

MAIN-POST vom 10.04.2003

**WÜRZBURGER ANSICHTEN: RAN AN DIE AUFARBEITUNG!**

Carl Diem und Würzburg

Von Andreas Jungbauer

Es sind Fragen, die in periodischer Regelmäßigkeit die Würzburger Gemüter erhitzen: War Carl Diem ein Vorzeige- Nazi? War er ein ideologisch verblendeter Funktionär, der nur eines kannte - seinen Sport? War er ein Barbar, der Hitlerjungen kurz vor Kriegsende ohne Not in den sicheren Tod hetzte? Oder ist er als Gründer der Sporthochschule, des Sportabzeichens und der Bundesjugendspiele der größte deutsche Sport-Vater des letzten Jahrhunderts? Bis dato vorliegende Gutachten liefern ganz unterschiedliche Antworten.

Allein schon deshalb bleibt den Würzburgern nichts anderes übrig, als sich ihr ganz eigenes Bild von einem ihrer bekanntesten - und umstrittensten - Söhne zu machen. Doch um eine ehrliche und konsequente Auseinandersetzung mit der Person Carl Diem drückt man sich in Würzburg seit Jahren herum. Man beruft sich auf biografische Erkenntnisse der Sporthochschule - wohlwissend, dass diese die Vita ihres Gründers Diem gar nicht unbefangen aufarbeiten kann. Wenn die Würzburger Sportgremien jetzt jaulen, weil die Oberbürgermeisterin die Verleihung der Carl-Diem-Plakette erstmal aussetzt, unterstreichen sie damit auch eigene Versäumnisse. Schon längst hätte der Sportbeirat oder der Verband der Würzburger Sportvereine mit wissenschaftlicher Unterstützung die Beschäftigung mit Diems Biografie vorantreiben können. Während andere Städte Gutachten einholten, herrschte in Diems Heimatstadt Funkstille. Und die politische Führung unter Alt-Oberbürgermeister Jürgen Weber war scheinbar allzu sehr den Sportverbänden verpflichtet, um das Thema offensiv anzugehen.

Pia Beckmann ist da in einer anderen Lage: Erstens muss sie aktuell keine wahltaktischen Rücksichten nehmen. Zweitens gehört sie einer Generation an, die aufgrund der zeitlichen und persönlichen Distanz viel freier mit dem dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte umgehen kann. Und drittens bietet sich offenbar eine Gelegenheit, ihr konservatives Image weiter zu korrigieren. Gewiss: Der Würzburger Sport wäre weniger verprellt, wenn Beckmann vorher das Gespräch in Sachen Diem gesucht hätte. Mit ihrer Notbremse hat sie aber unwiderruflich eine längst fällige Debatte in Gang gesetzt. Die Fragen nach dem Wesen und Wirken von Carl Diem lassen keine einfachen Antworten zu. Sie zu finden, braucht Zeit, die sich die politisch Verantwortlichen jetzt nehmen sollten. Da gilt es auch, nicht nur die Diem-Kritiker zu lesen und zu hören - und: die Öffentlichkeit nicht von den Stadtratsberatungen auszuschließen.

MAIN-POST vom 10.04.2003

**FÜR DEN FÜHRER**

**Rede vor der Hitlerjugend**

Würzburg (aj). Vor einem Hitlerjugend-Volkssturm-Lehrgang hielt Carl Diem am 18. März 1945 auf dem Berliner Reichssportfeld eine Rede, in der er den spartanischen Dichter Tyrtaios zitierte: "Schön ist der Tod, wenn der edle Krieger für das Vaterland ficht, für das Vaterland stirbt." Nach dem Urteil des Landgerichts Darmstadt vom Januar 2002 kann die Rede Diems pointiert in dem Satz zusammengefasst werden, er habe zum "finalen Opfergang für Führer und Vaterland" aufgerufen. Dagegen hatte Diem-Sohn Carl-Jürgen geklagt. Seine Berufung zog er wenige Wochen nach dem Urteil zurück

MAIN-POST vom 10.04.2003

**AUSSAGEN...**

**von Carl Diem:**

* "Die deutsche Rasse wird unüberwindbar sein." (1917)
* "Wehrtüchtigkeit ist die Voraussetzung jeder Volksleistung." (1925)
* "Sport und Krieg fliehen auseinander in volle Gegensätze. Das eine ist Ernst, blutiger Ernst, das andere ist Spiel, heiteres Spiel." (1931)
* "Germanen können nur von Germanen besiegt werden." (1932)
* "Ist das Zielbild des Mannes der Soldat, so ist das Zielbild der Frau die kinderreiche und verständige Mutter." (1939)

**über Carl Diem:**

* "Eine autoritäre und antidemokratische Grundeinstellung" (Achim Laude, Wolfgang Bausch)
* "Die geschichtliche Einordnung Diems ist aufgrund seiner geistigen Beweglichkeit problematisch." (Hajo Bernett)
* "Diem stellte sich auch dann noch zur Verfügung, wenn er besser geschwiegen, sich zurückgezogen oder verweigert hätte." (Hans-Joachim Teichler)
* "Diem hat sich dem Regime ‚angedient' und damit den Grundstock seiner Karriere im Dritten Reich gelegt." (Peter Dohms)

MAIN-POST vom 26.04.2003

**VOM KRIEGSFREIWILLIGEN ZUM ÜBERZEUGTEN PAZIFISTEN**

**Warum sich Karl-Heinz Klaiber intensiv mit Carl Diem befasst**

**Würzburg. Wenn an diesem Samstag braune Populisten durch Würzburg marschieren, machen Pazifisten mit einer Demo dagegen mobil. Doch einer reiht sich nicht mehr ein: Karl-Heinz Klaiber. Einer, der ansonsten scharfzüngig jede Form von Fremdenfeindlichkeit oder kriegerischer Gewalt verurteilt. Und einer, der sich wohl wie kein anderer in Würzburg mit der Person des umstrittenen Nazi-Sportführers Carl Diem auseinandergesetzt hat.**

Von Andreas Jungbauer

Aus MAIN-POST und "Spiegel" kennt man ihn als kritischen Leserbrief-Schreiber. Doch was Demonstrationen angeht, macht sich bei Klaiber eine gewisse Resignation breit. Nach eigenen Erfahrungen in Wackersdorf oder Mutlangen ist der 79-Jährige heute überzeugt: "Diese Demonstrationen haben leider nie was bewirkt." Dennoch steigt Groll in ihm hoch, wenn die Nationalen ihre Parolen grölen und über das Unrecht des Nationalsozialismus der Mantel des Schweigens gelegt werden soll. Umso zufriedener registriert er, der als Jüngling von knapp 17 Jahren freiwillig in den Zweiten Weltkrieg stürmte, dass die Stadt Würzburg nun ernsthaft die Benennung ihrer Sportplakette und ihrer größten Halle nach Diem überprüfen will.

Es war im Jahre 1985, als Klaiber in Sachen Diem hellhörig wurde. Damals hatte ZDF-Chefredakteur Reinhard Appel vor dem Olympischen Komitee mit einer Augenzeugen- Schilderung die Rolle des in Würzburg geborenen Sportführers und Gründers der Sporthochschule in Frage gestellt. Appel hatte in den letzten Kriegstagen als 18-Jähriger erlebt, wie Diem in einer Rede Hitlerjungen zum Tod für das Vaterland ermutigte. Als die Wochenzeitung "DIE ZEIT" Appels Augenzeugenbericht dokumentiert, ist Antifaschist Klaiber erschüttert. Er forscht, studiert Unterlagen und Gutachten, schreibt alle deutschen Städte mit Diem-Straßen an - und kommt zu einem klaren Befund: Carl Diem war nicht nur Mitläufer, sondern ein aktiver Repräsentant des Nazi-Regimes, der Propagandareden bei den Frontsoldaten hielt. Daher sei es beschämend, Einrichtungen oder Ehrungen mit dem Namen Diems zu versehen. Trotzdem konnten sich die Würzburger Grünen, für die Klaiber 1987 als Bundestagskandidat antrat, zweimal nicht mit einem Antrag auf Umbenennung durchsetzen.

Dass ausgerechnet eine CSU-Oberbürgermeisterin die Akte Diem offensiv anpackt, erstaunt den Pensionär, der bis 1986 als Verkaufsleiter eines Nahrungsmittel-Unternehmens beschäftigt war. Wenn der Stadtrat speziell das Diem-Gutachten von Peter Dohms - er hat auch die Sammlung Klaibers ausgewertet - studiert, erfüllt ihn das mit Genugtuung. Klaiber bleibt aber bescheiden: "Sollte ich ein Quäntchen beigetragen haben, die Meinung in der Diem-Frage umzupolen, verspüre ich eine gewisse Zufriedenheit." Karl-Heinz Klaibers Biografie ist gekennzeichnet von der Wandlung eines Kriegsfreiwilligen - er greift als Marinesoldat in Italien zur Waffe und erlebt, wie Unschuldige erschossen werden - hin zu einem überzeugten Pazifisten, der sich in den 50er Jahren den ersten Ostermärschen anschließt und beim Volkstrauertag am Würzburger Kriegerdenkmal Blumen zum Gedenken an die Deserteure niederlegt.

Vor dem Hintergrund dieser persönlichen Läuterung ist auch sein Fazit zu Carl Diem zu lesen: "Für mich ist dieser Carl Diem einer der hervorstechendsten Vertreter unserer Vätergeneration, die uns Söhne in die Rolle der Täter der Jahre 1939 bis 1945 ideologisch hineinmanövriert haben und viele von uns zu 'Hitlers willigen Vollstreckern' machten."

MAIN-POST vom 12.05.2003

**WÜRZBURGER SPORT ZU CARL DIEM**

**Spannung vor Verbandstag - Beschluss über Umbenennung noch im Sommer**

Würzburg (aj). Für Brisanz ist beim diesjährigen Verbandstag des Würzburger Sports am kommenden Mittwoch (19 Uhr im Felix-Fechenbach-Haus) gesorgt: Es geht unter anderem um die Bewertung Carl Diems und eine mögliche Umbenennung von Halle und Ehrenplakette. Wie mehrfach berichtet, hat Oberbürgermeisterin Pia Beckmann die Verleihung der Diem-Plakette ausgesetzt, bis sich der Stadtrat ein Urteil über das Wirken des in Würzburg geborenen Sportführers in der Zeit des Nationalsozialismus gebildet hat. Eine Entscheidung soll nach Auskunft von Rathaus-Sprecher Ole Kruse noch vor den Sommerferien fallen.

Neben dem Diem-kritischen Gutachten des Düsseldorfer Staatsarchiv-Direktors Dr. Peter Dohms wurden für die Fraktionen nun auch Informationen der Kölner Sporthochschule angefordert. Sie hat ihren Gründer Diem in den vergangenen Jahren stets verteidigt. In einer Pressemitteilung zeigt sich Karlheinz Frick, Vorsitzender des Verbandes der Würzburger Sportvereine, irritiert darüber, dass inzwischen nicht nur die Diem-Plakette, sondern angeblich die gesamte Würzburger Sportler-Ehrung auf Eis gelegt sei. Traditionell endet der Verbandstag am Mittwoch mit den MAIN-POST-Aktionen "Vorstand des Jahres" - in diesem Jahr der Gehörlosen-Sportverein - und die "Guten Seelen im Verein".

MAIN-POST vom 16.05.2003

**SPORTVEREINE STEHEN ZU CARL DIEM**

**Gegen Umbenennung in Geburtsstadt**

**Würzburg. Der Würzburger Sport steht zu Carl Diem. Als Dachorganisation sprach sich am Mittwoch der Verband Würzburger Sportvereine (VWS) gegen eine Umbenennung von Diem-Plakette und Diem-Halle aus.**

Von Andreas Jungbauer

Wie berichtet, ist der Streit um die Rolle des in Würzburg geborenen Sportführers Carl Diem während des Nationalsozialismus neu aufgeflammt. Den Anlass lieferten Oberbürgermeisterin Pia Beckmann und der Stadtrat mit ihrer Entscheidung, die Verleihung der Carl-Diem-Plakette auszusetzen. Man will erst mehrere Gutachten studieren. Noch vor der Sommerpause soll dann eine Entscheidung fallen, wie die Stadt in Zukunft mit dem Namen Diem umgeht.

Unverständnis äußerte VWS-Vorsitzender Karlheinz Frick beim Verbandstag am Mittwoch über den Beschluss des Stadtrates, nicht nur - wie zunächst vorgesehen - die Diem-Plakette auszuklammern, sondern die komplette Sportler-Ehrung auf Eis zu legen. Laut CSU-Stadtrat Volker Thein habe man die Ehrung nicht "auseinander reißen" wollen - vor allem aus Rücksicht auf jene beiden Sportler, die in diesem Jahr die Diem- Plakette erhalten sollen. Nach MAIN-POST-Informationen sind dies der Ruderer Hans Ziegler und der Handballer Helmut Janda.

Für Frick wäre es "wissenschaftlich und moralisch ein schwerwiegender und unverzeihlicher Fehler, den Würzburger Carl Diem in der Versenkung seiner Heimatstadt verschwinden zu lassen". Der VWS-Vorsitzende kritisierte, dass der Sportbeirat aktuell nicht eingebunden worden sei und sprach von einem "misslungenen Krisenmanagement". Dieses Hickhack habe dem Würzburger Sport geschadet. Frick machte in erster Linie die Würzburger Grünen dafür verantwortlich, dass die Frage einer Umbenennung von Halle und Plakette regelmäßig wiederkehrt.

Gegen das Votum einiger Tagungsteilnehmer setzte sich Frick mit seinem Wunsch nach einer Abstimmung durch. Mit großer Mehrheit sprach man sich für eine Beibehaltung von Plakette und Halle aus. Allerdings waren von den 115 Sportvereinen im Verband nur rund 30 vertreten. Würzburgs Sportreferent Reiner Hartenstein widersprach der Kritik, man habe am Sportbeirat vorbei gehandelt. Er machte auf eine öffentliche "Aussprache" zum Thema Carl Diem am 30. Juni um 19 Uhr im Ratssaal aufmerksam.

MAIN-POST vom 16.05.2003

**STANDPUNKT: VORBILD IN SCHIEFLAGE**

**NS-Karrierist Carl Diem**

Von Andreas Jungbauer

Die Würzburger Sportfunktionäre wollen das leidige Thema endlich loswerden. Sie honorieren die Verdienste Carl Diems um den Sport, werten seine Rolle im Dritten Reich aber im "Kontext seiner Zeit". In diesem Kontext gab es Männer und Frauen, die ihr Leben aufs Spiel setzten, weil sie sich der Barbarei des Regimes widersetzten. Felix Fechenbach wurde dafür von den Nazis ermordet. Nach ihm ist jenes Stadtteilzentrum benannt, wo am Mittwoch die Sportler ihren Diem in Schutz nahmen. Richtig ist: Die Debatte um seine Person ist 15 Jahre alt. Aber wirklich substanziell scheint sie in Würzburg nie geführt worden zu sein. Die Belege sind mittlerweile erdrückend: Carl Diem vertrat als ranghoher Repräsentant die menschenverachtende Ideologie des NS-Regimes. Er drängte freiwillig an die Spitze, ging seinen Weg als Karrierist und Opportunist. Man muss dafür heute keinen Schauprozess gegen ihn führen. Man sollte ihn den Sportlern der Nachfolge-Generationen aber auch nicht als leuchtendes Ideal vorgaukeln und Hallen, Straßen oder Plaketten nach ihm benennen. Geschichtsklitterung schadet dem Würzburger Sport - nicht die Diskussion als solche.

MAIN-POST vom 17.05.2003

**STREIT UM CARL DIEM: OB WILL "SACHLICHE DISKUSSION"**

**Kritik am Verband Würzburger Sportvereine - Verschiedene Gutachten zur Information angeboten**

Würzburg (aj). In der Auseinandersetzung um den in Würzburg geborenen Sportfunktionär Carl Diem und seine Rolle in der Nazi-Zeit setzt Oberbürgermeisterin Pia Beckmann auf eine "offene und sachorientierte Diskussion". Dies sagte sie am Freitag in einem Pressegespräch. Sie kritisierte, dass der Verband der Würzburger Sportvereine (VWS) eine Abstimmung herbeigeführt habe, ohne die angebotenen Informationsunterlagen zu nutzen.

Beckmann und Sportreferent Reiner Hartenstein haben ein ganzes Paket von Gutachten, Stellungnahmen und Artikeln mit unterschiedlichen Positionen zum Wirken Carl Diems zusammengetragen. Es ist Fraktionen und Sportvertretern zugänglich. Die Materialien können im Sport- und Schulreferat ausgeliehen werden. Ferner bedauerte Beckmann, dass sie beim VWS-Verbandstag nicht persönlich zur Diem-Problematik Stellung nehmen konnte. Weil sie selbst an dem Tag ihren 40. Geburtstag feierte, hatte Beckmann den VWS um eine Verschiebung des Verbandstages gebeten - ohne Erfolg.

Für eine unglückliche Entscheidung hält die Oberbürgermeisterin die Vertagung der kompletten Sportlerehrung per Stadtratsbeschluss. Nach ihrem Vorschlag sei es lediglich um eine Aussetzung der Carl-Diem-Plakette gegangen. Dass dann aufgrund einer Kommunikationspanne im Rathaus trotzdem zur Sportlerehrung am 7. Mai eingeladen wurde, um die Angeschriebenen kurz darauf wieder auszuladen, setzte dem Wirrwarr die Krone auf.

Laut Beckmann sollen zur öffentlichen Diem-Aussprache am 30. Juni im Ratssaal nun doch externe Experten geholt werden. Klar machte sie, dass sich die Entscheidungsfindung sowohl auf die Diem-Plakette wie auch auf die Diem-Halle beziehe.

MAIN-POST vom 28.05.2003

**DIEM-SOHN SCHALTET SICH IN DEBATTE EIN**

**Frick mobilisiert gegen Umbenennung**

Würzburg (aj). In der Auseinandersetzung um eine mögliche Umbenennung der Carl-Diem-Plakette und der Carl-Diem-Halle lässt Karlheinz Frick, Präsident des Verbandes Würzburger Sportvereine, nichts unversucht.

Wie berichtet, kämpft Frick gegen eine Neubewertung der Rolle Diems als Sportfunktionär während der Nazi-Zeit. Dagegen will Würzburgs Oberbürgermeisterin Pia Beckmann noch vor der Sommerpause eine endgültige Entscheidung des Stadtrates in der Frage des Umgangs mit Diem erwirken. Dazu findet am Montag, 30. Juni, eine öffentliche Diskussion im Ratssaal statt, zu der zwei Diem-Experten eingeladen werden sollen. Unterdessen hat Frick erneut Kontakt zu Carl-Jürgen Diem, dem Sohn des von 1882 bis 1887 in Würzburg aufgewachsenen Sportführers, aufgenommen. Dieser kämpft ebenfalls um die Reputation seines Vaters, war aber vor gut einem Jahr gerichtlich mit einer Klage am Landgericht Darmstadt unterlegen.

Laut Urteil darf auch weiterhin behauptet werden, dass Carl Diem im März 1945 auf dem Berliner Reichssportfeld Hitlerjungen zum "finalen Opfergang" aufgerufen hat. In seiner Antwort an Frick lehnt der Diem-Sohn eine Teilnahme an Veranstaltungen in Würzburg ab. Er könne nicht neutral sein und diene leicht für "subtile Anwürfe" aus dem linken Spektrum. Andererseits hat sich Carl-Jürgen Diem mit einem Schreiben an die Oberbürgermeisterin gewandt. Darin bittet er, die geplante Anhörung am 30. Juni auszusetzen und eine "historisch und wissenschaftlich gesicherte Aufarbeitung" der Rolle seines Vaters abzuwarten. Derzeit lägen keine neuen Erkenntnisse gegenüber 1995 vor.

Um weiter gegen eine mögliche Umbenennung zu mobilisieren, hat Karlheinz Frick für den Verband der Sportvereine alle Träger der Carl-Diem-Plakette zu einer Aussprache eingeladen. Sie seien unter Umständen "direkt von einer Änderung betroffen" und sollten ihre Gefühle äußern. Geschehen soll dies am kommenden Montag, 2. Juni, ab 19 Uhr in der Gaststätte "Jahnwiese".

MAIN-POST vom 04.06.2003

**DIEM-STREIT: SPORTVERBAND WILL GUTACHTEN ABWARTEN**

Von Andreas Jungbauer

Würzburg. In der Auseinandersetzung um die NS-Vergangenheit von Sportfunktionär Carl Diem wird der Ton schärfer. Auf Einladung des Verbandes Würzburger Sportvereine (VWS) hatten am Montagabend mehr als 20 Träger der Carl-Diem-Plakette den in Würzburg geborenen Gründer der Deutschen Sporthochschule verteidigt - darunter auch Willi Krämer, Ex-Sportchef des ZDF. Er hatte Diem nach dem Krieg als Erstsemester kennen gelernt. Krämer würdigte wie andere Redner an diesem Abend die Verdienste Diems um den Sport, national wie international.

Seine führende Rolle während des Nationalsozialismus wollten die Anwesenden nicht überbewerten. Diem sei auch heute noch ein Vorbild für die Jugend, sagte etwa Rudolf Herget. "Unerfreuliche Dinge" in der Nazi-Zeit gelte es als "gewisse Zeiterscheinung" zu sehen. In einer Abstimmung sprachen sich alle Teilnehmer der Runde gegen eine Namensänderung von Carl-Diem-Halle und Diem-Plakette aus. Vor einer Entscheidung des Stadtrates solle ein "neutrales Gutachten" abgewartet werden, wofür Deutscher Sportbund und das Nationale Olympische Komitee laut VWS-Präsident Karlheinz Frick 180 000 Euro zur Verfügung stellen. Bis in einigen Jahren das Ergebnis dieser Studie vorliegt, solle am Namen Diems in Würzburg nicht gerüttelt werden, so das einhellige Votum.

Frick bezeichnete die Diem-Diskussion als "Nebenkriegsschauplatz, weil in der Kommunalpolitik nicht mehr viel gestaltet werden kann". Oberbürgermeisterin Pia Beckmann warf er vor, auf Gesprächsangebote des Sportes nicht eingegangen zu sein. "Das stimmt nicht", stellte die OB am Dienstag auf Anfrage richtig. Nach einer VWS-Bitte hatte bereits am 5. November ein Gespräch zwischen ihr und dem VWS-Präsidium in Sachen Diem stattgefunden. Eine angebliche Einladung Fricks zu einer Aussprache am 5. April ist im OB-Büro nicht bekannt.

Beckmann hatte die Runde der Diem-Plaketten-Träger mit einem Kurzbesuch überrascht. Dabei unterstrich sie ihre Forderung nach einer ausgewogenen Diskussion über Diem und verteilte ein vierseitiges Papier mit Diem-Zitaten (Auszüge siehe Artikel vom gleichen Tag). In einem deftigen Brief schrieb Frick der OB am Dienstag seine Empörung über ihr Vorgehen und das "Anti-Diem-Pamphlet". OB-Ehemann Rainer Beckmann, der am Montag interessehalber der Versammlung lauschen wollte, hatte Frick des Saales verwiesen. Das Treffen sei eine "geschlossene Veranstaltung".

MAIN-POST vom 04.06.2003

**DATEN UND FAKTEN**

**Zitate von Carl Diem:**

* "Der Krieg lehrt uns die Notwendigkeit des deutschen Sports. Das Blühen des Vaterlandes hängt ab von seiner Bereitschaft zum Kriege." (Erster Weltkrieg)
* "Die deutsche Rasse wird unüberwindbar sein." (1917)
* "Im empfehle dem Führer die Gründung eines ‚Großdeutschen Olympia' als ewige Feier zur Wiederaufrichtung des Großdeutschen Reiches..." (1939)
* "...Freude am Kampf, Freude an Entbehrung, Freude an der Gefahr. Nur in solcher Lebenshaltung kann Norwegen erobert, Frankreich durchstürmt werden." (1940)
* "Der Tod ist schön, wenn ein Mann ihn als Held erleidet, als Held im Tod fürs Vaterland." (1941)
* "Wenn Sport und Olympische Spiele uns etwas zu Nutzen gewesen sind, dann haben sie uns diesen Geist des Angriffs und der blitzschnellen Entschlusskraft gelehrt." (1943)

MAIN-POST vom 06.06.2003

**KAPUSTIN: DIEM AN LEBENSWERK MESSEN**

Würzburg (aj). Eine "umfassende und ausgewogene Betrachtung" von Sportfunktionär Carl Diem hat Prof. Dr. Peter Kapustin, Präsident des Bayerischen Landessportverbandes (BLSV) und Vize-Präsident des Deutschen Sportbundes (DSB), angemahnt. Der in Würzburg geborene Gründer der Deutschen Sporthochschule dürfe nicht auf sein Verhalten während der Nazi-Zeit reduziert werden, sagte Kapustin gegenüber der MAIN-POST. Er kritisierte in diesem Zusammenhang eine Kommentierung in dieser Zeitung. Die enormen Leistungen Diems für die Sportentwicklung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts seien zu würdigen.

Diem habe zwar nicht öffentlich Widerstand geleistet, sondern versucht, dem Sport im Nazi-Regime Freiräume zu schaffen und die Brücken zur internationalen Sportwelt stabil zu halten. Kapustin: "Carl Diem war aber nie Mitglied der NSDAP, er hat keine Menschen verraten und niemanden in seiner Würde verletzt. Vielmehr galt er als 'weißer Jude', der mit einer Frau befreundet und später verheiratet war, die jüdisches Blut in sich hatte."

Kapustin beruft sich auf die vom DSB beauftragte Expertenkommission unter Leitung von Prof. Dr. Ommo Grupe. Sie kommt zu dem Urteil, dass sich Carl Diem der jeweiligen Epoche (Kaiserzeit, Weimarer Republik, Nazi-Regime, und Bundesrepublik) anpasste, um die Verbreitung des Sports zu fördern. Ambivalenzen und Widersprüche in Diems Biografie wertet Kapustin nicht als hinreichende Gründe für eine Umbenennung von Hallen oder Auszeichnungen.

In der Auseinandersetzung um eine Umbenennung zwischen Oberbürgermeisterin Pia Beckmann und Karlheinz Frick, Präsident des Verbandes Würzburger Sportvereine, nahm man im Rathaus gestern eine Richtigstellung vor: Anders als in der MAIN-POST berichtet, sei es im Gespräch zwischen der OB und dem VWS Anfang November nicht um Carl Diem gegangen. Aussage gegen Aussage steht hinsichtlich einer vom VWS anberaumten Aussprache am 5.April. Frick will Beckmann eingeladen haben. "Es lag keine Einladung vor", heißt es dagegen aus dem OB-Büro.

MAIN-POST, 11.06.2003

**"MIT SINNLOSEM OPFERBLUT BEFLECKT"**

**Ex-ZDF-Chefredakteur Reinhard Appel: Carl Diem hat das Nazi-System gestützt**

Von Andreas Jungbauer

Würzburg/Bonn Wenn über die Rolle von Sportführer Carl Diem in der NS-Zeit und eine Umbenennung von Diem-Plakette und Diem-Halle in Würzburg diskutiert wird, steht immer wieder seine "Opfer-Rede" vor der Hitlerjugend im März 1945 im Blickpunkt. Der frühere ZDF-Chefredakteur Reinhard Appel hat sie als Augenzeuge miterlebt und mit seiner Schilderung in den 80er Jahren die kritische Auseinandersetzung mit " Diem " angestoßen. Wir sprachen mit dem heute 76-Jährigen.

**MP: Herr Appel, wie lebhaft haben Sie den 18. März und den Auftritt Carl Diems vor der Hitlerjugend auf dem Berliner Reichssportfeld heute noch in Erinnerung? Reinhard Appel:**

Je mehr über Carl Diem diskutiert wird, desto lebendiger habe ich alles vor Augen und desto zorniger werde ich, wenn ich die undifferenzierten, bewundernden Stimmen über den angeblich größten Sportführer des Jahrhunderts höre. Ich war im Januar 1945 in Berlin als Siebzehnjähriger in das Hitlerjugend-Regiment gekommen. Dort wurden wir von Wehrmachtssoldaten an Panzerfäusten ausgebildet. Im März kam es dann zu dieser sonntäglichen Feierstunde im Reichskuppelsaal auf dem Reichssportfeld, wo wir untergebracht waren. Auch Reichssportführer Ritter von Halt war dabei. Er übergab an den befreundeten Carl Diem das Wort. Seine Rede war ein eindeutiger Durchhalte-Appell, den wir als idealistisch eingestellte Jugendliche gläubig aufgenommen haben. Ich kann das heute nur mit dem Versuch von Hamas-Leuten vergleichen, junge Selbstmord-Attentäter in Palästina zu gewinnen. Wir Jugendlichen sollten moralisch aufgerüstet und für den Opfertod bereitgemacht werden. Das war der Sinn der Rede von Carl Diem. Er berief sich auf das tapfere Volk von Sparta und glorifizierte den Heldentod in einer Situation, wo er genau wusste: Es geht jetzt um die Verteidigung Berlins, um den letzten Opfergang im Zweiten Weltkrieg, denn die Russen standen ja bereits an der Oder.

**MP: Diem-Befürworter werten diesen Ausflug in die griechische Mythologie als Versuch Diems, direkte nationalsozialistische Propaganda zu umgehen . . .**

Appel: Eine solche Missinterpretation ist eine Unverschämtheit. Hier wird eine menschenverachtende Rede schöngefärbt. Man muss sich doch einmal die konkrete Situation von damals vergegenwärtigen: Goebbels und Axmann hatten zum Endkampf um Berlin aufgerufen. In dieser Situation vom Opfertod als Heldentod zu reden - das war ein eindeutiger moralischer Appell, uns dafür bereit zu machen. Und es sind dann ja auch Hunderte meiner Altersgenossen im Reichssportfeld und an den Havel-Brücken im wahrsten Sinne des Wortes geopfert worden.

**MP: Wie kam es, dass Sie erst 40 Jahre später, über zwei Jahrzehnte nach Diems Tod, den Streit ins Rollen brachten?**

Appel: NOK-Präsident Willi Daume forderte mich 1984 als Chefredakteur des ZDF auf, eine Rede vor Sportfunktionären und Wissenschaftlern über die Entwicklung der Olympischen Spiele und das Fernsehen zu halten. Die Veranstaltung fand in Berlin statt. Meine ganze Erinnerung an das Kriegsende in Berlin kam wieder hoch und ich habe den Sportführern mein Erlebnis mit Carl Diem erzählt und darüber reflektiert, welche große Verantwortung auch Sportführer für die junge Generation haben. Dann habe ich zehn Jahre lang nichts mehr gehört und von mir aus auch nichts unternommen. Bis Studenten der Sporthochschule in Köln (am Carl-Diem-Weg) mich zu einer Diskussion über Diems Verhalten bei Kriegsende eingeladen haben und ich dort über meine Erinnerungen berichtete. Seitdem hält die Diskussion an, wobei mich die blinden Diem-Verehrer auch dadurch provozierten, dass Sie meine Glaubwürdigkeit in Frage stellen wollten.

**MP: Warum schwiegen Sie 40 Jahre lang?**

Appel: Ich bin kein nachträglicher Entnazifizierer. Aber es ist doch verständlich, dass meine Erinnerungen wach werden, wenn ich als ZDF- Chefredakteur - damit verantwortlich auch für den Sport - in Berlin eine Rede über die Olympischen Spiele halten soll, die historisch eng mit dem Namen Carl Diem verbunden sind. Wenn mir vorgeworfen wird, das sei zu spät gewesen, dann muss ich das in Kauf nehmen.

**MP: Vor dem Hintergrund dessen, was Sie am Kriegsende erlebten: Betrachten Sie Diem nicht zu emotional und zu ausschnitthaft?**

Appel: Ich bestreite nicht seine Verdienste um den Sport, beispielsweise als Begründer des Sportabzeichens oder als Organisator der Olympischen Spiele, obwohl man hier schon seinen Devotismus gegenüber Hitler klar erkennen kann. Er war kein Parteimitglied, aber er war ein ideologischer Trittbrettfahrer. Und wenn antisemitische Tendenzen bei Diem immer bestritten werden, muss ich fragen: Weshalb hat er als NS-Sportgauleiter für das Ausland nach Beendigung des Frankreich- Feldzuges die Franzosen zu der Mitteilung aufgefordert, ob in ihrer Sportführung Juden vertreten sind?

**MP: Damit sind wir mitten in seiner Einordnung. Würden Sie Diem als Mitläufer oder aktiven Repräsentanten des NS- Regimes beurteilen?**

Appel: Er war ein Sportbesessener. Das hat ihm in diesem Regime insofern geholfen, als er den Sport immer auch als vormilitärische Erziehung sah. Da gibt es viele Stellen in seinen Reden und Texten, die das belegen, und das passte in das Aufrüstungskonzert des Hitler-Staates. Er war ein Nationalkonservativer, dem die ideologische Orientierung der Nazis entgegengekommen ist. Seine Schriften weisen ihn als ideologischen Mitvorbereiter des Nationalsozialismus aus. Da gibt es Formulierungen, die hätte sich kein Nazi besser ausdenken können.

**MP: War Diem Karrierist und Opportunist?**

Appel: Ja. Eindeutig. Er hat alles für den Sport getan - sogar seine Tochter mit Blumen zum Führer auf das Reichssportfeld geschickt. Er wollte unbedingt Reichssportführer werden. Menschlich war Diem am Schluss ein großer Versager: Sechs Wochen vor Kriegsende zu sagen, es sei eine Ehre für das Vaterland zu sterben . . . Wusste er nicht, dass das Vaterland ein KZ-Staat war? Wir Jungen wussten das in dem Maße nicht. Diem hat sich dem System angedient und ideologische Formeln zur Stützung des Systems geliefert. Und wenige Tage nach Kriegsende ist er zu den Russen - die wir bekämpfen sollten - gelaufen und hat unter dem kommunistischen Magistrat die Zuständigkeit für das Reichssportfeld zurück erbeten, um es von den Hitlerjugend-Leichen zu befreien und wieder spielfähig zu machen. Später hat er sich Adenauer angedient und wurde Sportreferent im Innenministerium. Diem war ungeheuer wandlungsfähig.

**MP: Sie haben mit Ihrer Schilderung der Rede eine folgenschwere Debatte über viele Jahre ausgelöst. Bedauern Sie das im Nachhinein betrachtet?**

Appel: Ich kann das nicht bedauern, wenn ich an die vielen Toten am Reichssportfeld und an den Havel-Brücken denke. Was hatte das noch für einen Sinn? Der Krieg war doch verloren! Ich werde als Zeitzeuge ja auch zu Vorträgen in Schulen eingeladen und man fragt mich: Ist dieser Mann ein Vorbild für die Jugend? Meine Antwort ist eindeutig: Nein!

**MP: Heißt das auch, dass Sie gegen eine Benennung von Hallen, Straßen oder Auszeichnungen nach Carl Diem sind?**

Appel: Natürlich. Das ist doch alles mit sinnlosem Opferblut befleckt! Es ist meine Pflicht und Schuldigkeit, auch im Interesse der gefallenen Kameraden gegen das Vergessen anzutreten. In der Sportwissenschaft mag man seine sportorganisatorischen Verdienste würdigen, aber als öffentliches Vorbild taugt er nicht.

**MP: Wie intensiv haben Sie sich im Laufe der Jahre mit Diem befasst?**

Appel: Mehr und mehr. Am Anfang war nur die vage Erinnerung. Dann habe ich die verschiedenen Gutachten und die Tagebücher der Diems studiert. Das Perfide war ja, dass Herr Lennartz als Verwalter des Diem-Archivs an der Sporthochschule im Besitz von Diems Rede-Unterlagen war und sie öffentlich unterschlagen hat, um mich zu verunsichern.

Lesen Sie morgen eine andere Sicht des umstrittenen Carl Diem: Der frühere ZDF-Sportchef Willi Krämer lernte ihn als Erstsemester an der Kölner Sporthochschule kennen.

MAIN-POST vom 12.06.2003

**"DIEM WOLLTE DEN SPORT ERHALTEN"**

**Ex-ZDF-Sportchef Willi Krämer lernte Diem an der Sporthochschule kennen**

Von Andreas Jungbauer

Würzburg Im Streit um die Rolle von Carl Diem während der Nazi- Zeit bezieht der frühere "Volksblatt"- und spätere ZDF-Sportchef Willi Krämer (76) Stellung. Er begegnete Diem an der Kölner Sporthochschule. Krämer lebt seit März wieder in Würzburg.

**MP: Herr Krämer, wie haben Sie Carl Diem 1947 kennen gelernt?**

Willi Krämer: Damals gründeten die Stadt Köln und Nordrhein-Westfalen die Sporthochschule in Köln. Ich brach eine Bauarbeiter-Lehre ab und kam in das erste Semester. Wir waren nur 32 Studenten, fast alle Sportler, und die meisten auch Soldaten im Zweiten Weltkrieg.

**MP: Wie erlebten Sie ihn als junger Student im persönlichen Umgang?**

Krämer: Diem und seine Frau Liselott wohnten wie wir im Kölner Stadion. Im Keller waren übrigens Sepp Herberger und seine Frau untergebracht. Uns Studenten gegenüber verhielt er sich nett und sportlich-väterlich, wie es unser Soldaten-Jahrgang nicht erwartet hatte. Vielleicht bin deshalb aus Sicht der Kritiker etwas voreingenommen.

**MP: Wussten Sie und Ihre Kommilitonen um Diems Rolle im Nationalsozialismus?**

Krämer: Nein. Dazu waren wir zu jung.

**MP: Sprach Carl Diem selbst über die Zeit vor und während des Krieges?**

Krämer: Ich war ja sportjournalistisch etwas vorgeprägt. Noch in seiner ersten Lehrstunde fragte ich, ob denn auch die Hintergründe des Dritten Reiches Thema der Vorlesung seien. Diem richtete einen Runden Tisch zu der Frage ein, der einmal im Monat tagte. Dort konnten wir alles fragen.

**MP: Wurde Diem dabei auch nach seiner eigenen Funktion in der NS-Zeit gefragt?**

Krämer: Ich kann mich nicht konkret an direkte Äußerungen erinnern. Wir haben gemeinsam Erfahrungen aus der Kriegszeit ausgetauscht.

**MP: Wann sind Sie der umstrittenen Diem-Rede auf dem Reichssportfeld im März 1945 begegnet?**

Krämer: Durch meinen früheren ZDF-Kollegen und Chefredakteur Reinhard Appel, als dieser in der Sendung "Monitor" als Augenzeuge davon berichtete. Ich schätze Reinhard Appel als Journalist und Chefredakteur sehr, verstehe aber seine späte und äußerst kritische Reaktion auf die Rede von damals nicht. Hätte Diem damals die Jugendlichen zum Desertieren ermutigt, hätte man diese doch erschossen. Also, so meine Vermutung, drückte er sich etwas priesterhaft mit einem Exkurs in die griechische Mythologie aus. Das tat und tut jeder Seelsorger bei kranken und/oder gefährdeten Menschen schon immer.

**MP: Dies hatte er zuvor wiederholt mit Truppenreden an der Front getan...**

Krämer: Das weiß ich nicht. Aber man muss versuchen, die damalige Zeit aus der Perspektive unserer Eltern zu sehen. Das geschieht auch in der heutigen Presse so gut wie nie (oder von Leserbrief-Schreibern besonderer Art...).

**MP: Carl Diem hatte - lange vor der Machtergreifung durch die Nazis - immer wieder den Sport zur Voraussetzung der "nationalen Wehrhaftigkeit" erklärt. War davon an der Sporthochschule noch etwas zu spüren?**

Krämer: Nein. Diem unterrichtete nur "Geschichte der Leibesübungen". Und wir hätten solche Zusammenhänge wohl bemerkt, denn keiner von uns hat sich je gerühmt, dass er noch Soldat sein durfte. Das war alles viel zu grausam. Aber: Alle Nationen ließen und lassen ihre Soldaten "Sport" treiben.

**MP: Bereiten Ihnen vor dem Hintergrund dieser persönlichen Kriegserfahrung die militaristischen Züge des Carl Diem keine Probleme?**

Krämer: Ich habe diese Züge nie kennengelernt, halte sie auch nicht für militaristisch. Aber ist nicht auch die Bundeswehr froh um eine gute sportliche Verfassung ihrer Soldaten?

**MP: Nun war Carl Diem nicht Verteidigungsminister oder Mitglied der Obersten Heeresleitung, sondern repräsentierte den Sport... Hat er sich in seiner Sport-Besessenheit vom NS-Regime missbrauchen lassen? Oder hat er selbst den Sport für seine Karriere benutzt?**

Krämer: Es könnte beides sein. Jedenfalls war der Sport als Ertüchtigung für den Fall der Landesverteidigung immer, auch bis heute, ein willkommenes Motiv und wird entsprechend gefördert. Deswegen hatte der Reichsbund für Leibesübungen auch keine Geldsorgen. Klar ist: Wer den Sport in einem Maße wie Carl Diem in den 20er Jahren aufgebaut hat, wollte ihn auch erhalten.

**MP: Nach der Machtergreifung 1933 bewarb er sich als Reichssportführer. Er war also bereit, auch in diesem System an führender Stelle für seinen Sport tätig zu sein...**

Krämer: Natürlich musste er weiterarbeiten und seine Familie ernähren. Ob er dies tat, weil er ein Anhänger des Nationalsozialismus war - das ist die Frage. Sicher konnte 1933 noch niemand absehen, wohin die Reise gehen sollte.

**MP: Gehörte es zu den Wesensmerkmalen des deutschen Sports im vergangenen Jahrhundert, "unpolitisch" in allen politischen Systemen zu funktionieren?**

Krämer: Das ist wohl richtig. Ich kann mir bei Diem durchaus vorstellen, dass er vielen nach dem Mund reden musste, um die Tradition des Sportes - er hatte 1912 den ersten jüdischen Sportverein gegründet - weiterzuführen.

**MP: Konnte denn der Sport in einem System wie dem nationalsozialistischen überhaupt unpolitisch sein?**

Krämer: Sicherlich nicht ganz. Gewiss hatte er auch aus Existenz-Gründen jede Menge braune "Farbe" zu bekennen und bei vielen musste eine ganz große Verbeugung stattfinden, damit sich der Sport weiter wie gewohnt organisieren konnte. Hier ein Urteil zu fällen, ist heute sehr schwierig. Aber es gibt noch Zeitzeugen und Dokumente. Und diese sollte auch die Stadt abwarten.

**MP: Der Deutsche Leichtathletik-Verband hat sich von Diem distanziert. Wie stehen Sie persönlich zu einer möglichen Umbenennung von Diem-Halle oder Diem-Plakette in Würzburg?**

Krämer: Ich halte die Beschäftigung mit Diems Biografie für wichtig. Man sollte jene Wissenschaftler hören, die sich am intensivsten darin vertieft haben. Vorher die Frage einer Umbenennung zu stellen, ist falsch. Ich selbst habe im Sport niemanden getroffen, der sich durch Diem bedrängt oder belästigt gefühlt hätte. Im Ausland genoss Diem großes Ansehen. Persönlich halte ich eine Umbenennung deshalb nicht für gerechtfertigt. Es ist aber gut, wenn sich die jüngere Generation eine eigene Meinung bildet. Deshalb ist die von Professor Grupe angekündigte Experten-Studie abzuwarten. Das würde ich auch dem Stadtrat empfehlen

MAIN-POST vom 12.06.2003

**Würzburger Ansichten:**

**UNDEMOKRAT ALS NAMENSPATRON?**

**Carl Diem neu bewerten**

Von Andreas Jungbauer

Carl Diem. Ein Name, eine Biographie, eine Kontroverse. Umstritten ist vor allem die Rolle des in Würzburg geborenen Sportführers in der Zeit des Nationalsozialismus. Schon zweimal (1989 und 1996) hat der Stadtrat - überlagert von Wahlkampfgetöse - eine Umbenennung der Carl-Diem-Halle abgelehnt. Im Jahre 2003 fordert nun die junge CSU-Oberbürgermeisterin Pia Beckmann Klarheit über Diems Wirken, ehe sie die nach ihm benannte Ehrenplakette für verdiente Würzburger Sportler vergibt.

Die Verleihung der Diem-Plakette vorerst auszusetzen, war ein mutiges Signal. Warum aber der Stadtrat dann die komplette Sportler-Ehrung auf Eis legte, ist nicht nachzuvollziehen. Die Folge sind erhebliche Irritationen in der lokalen Sportszene. Dazu hat wohl auch die Oberbürgermeisterin ihren Beitrag geleistet, weil sie in Punkto Diem nicht von sich aus auf die Sportfunktionäre zugegangen ist und diesen Job ihrem Sportreferenten überlassen hat.

Geschürt wird die Missstimmung von Ex-Stadtratsmitglied und VWS-Präsident Karlheinz Frick. Seine Attacken gegen die Rathausführung (und die MAIN-POST) stören eine objektive Auseinandersetzung mit der Biographie von Carl Diem ganz erheblich. Frick (auf dem rechten Auge blind?) ist in die Rolle des Verteidigers geschlüpft, als stünde der bedeutende Sportfunktionär postum vor einem Schaugericht. So ist es schlicht unwahr, dass der Name Diem in Würzburg "gelöscht" werden soll. Dessen Verdienste um den Sport bleiben unangetastet. Es ist auch unwahr, dass bis dato Geehrte ihre Diem-Plakette zurückgeben und womöglich gegen eine billige Vase eintauschen sollen.

Im Kern geht es um die eine zentrale Frage: Kann ein hochrangiger, exponierter Funktionär des Nazi-Regimes, der nachweislich Nationalist (stellenweise sogar Rassist), Militarist und nach eigenen Worten "kein Demokrat" war, heute leuchtendes Beispiel und Namenspatron in einem demokratischen Gemeinwesen sein? Zwar dürfte die Experten-Diskussion am 30. Juni im Rathaus die Meinungsbildung durchaus vertiefen. Grundsätzlich aber liegen hinreichend biographische Fakten und Studien auf dem Tisch. Weitere, angeblich neutralere Gutachten kann man sich deshalb sparen.

Carl Diem war ein Chamäleon im Dienste des Sports. Dass er sich bis zu seinem Tode 1962 nicht vom eigenen Fehlverhalten während der NS-Zeit distanzierte, verleiht der Forderung nach einer Umbenennung nur Nachdruck. Andere Städte haben mittlerweile ihre Diem-Straßen umgetauft. Als Geburts- und Heimatstadt hat Würzburg eine besondere Verantwortung. Der Stadtrat muss die Akte Diem endlich inhaltlich bearbeiten und sie mit einem konsequenten Votum schließen - ohne Fri(c)ktionen und ohne Fiktionen.

MAIN-POST vom 13.06.2003

**DIEM-STREIT: VORGEHEN DES SPORTVERBANDES IN DER KRITIK**

**Funktionäre bemängeln Demokratie-Defizite beim VWS**

Von Achim Muth und Andreas Jungbauer

Würzburg. Namhafte Vertreter des Würzburger Sports haben sich hinter einen kritischen Umgang mit Sportführer Carl Diem gestellt. Sie schließen eine Umbenennung der Diem-Halle nicht aus und bemängeln die Willensbildung im Verband Würzburger Sportvereine (VWS) unter dessen Präsidenten Karlheinz Frick.

Frick hatte beim VWS-Verbandstag Mitte Mai für das Präsidium die Vorwürfe gegen Diem zu entkräften versucht und anschließend eine Abstimmung herbeigeführt. Von den 90 Vereinen im VWS war beim Verbandstag rund ein Drittel vertreten. Die Delegierten folgten mit großer Mehrheit dem Vorschlag Fricks, an Diems Namen in Würzburg nicht zu rütteln.

Unterdessen sind Zweifel an der demokratischen Meinungsbildung im Verband laut geworden. Die Informationspolitik sei nicht immer befriedigend, bemängelt Michael Schlagbauer, Präsident der Würzburger Kickers. Die Vereine würden manche Standpunkte erst aus der Presse oder verspätet in knappen Zeilen erfahren. "Auch in der Sache Carl Diem hätte ich mir vom Verband etwas mehr Behutsamkeit gewünscht. Schließlich spiegelt der Vorsitzende in seinen Worten nicht die Meinung aller Vereine wider." Persönlich stellt er aufgrund der Opferrede vor der Hitlerjugend die Frage, ob Diem als Vorbild für die Jugend stehen könne. Der Stadtrat solle sich durch Gutachten und Expertenmeinungen so bilden, dass er ein Urteil fällen könne. "Das unselige Hin und Her jedenfalls ist der Sache nicht dienlich."

Kritik am VWS übt auch Georg Rosenthal, Vorsitzender des Würzburger Fußballvereins. Die Willensbildung finde nicht gemeinsam mit den Vereinen, sondern durch Vorgaben des Präsidiums statt, sagte er auf Anfrage. Im Streit um Carl Diem, so Rosenthal, "spreche ich Herrn Frick das Recht ab, über diese wichtige politische und demokratische Frage für den gesamten Würzburger Sport zu reden." Zuständig sei in erster Linie der Stadtrat. Persönlich ist Rosenthals Haltung klar: "Carl Diem kann kein Vorbild für ein demokratisches Gemeinwesen sein. Dafür gibt es zu viele Brüche in seinem Leben."

Als Präsident des größten unterfränkischen Sportvereins, des SV 05, möchte sich Peter Lurz kein abschließendes Urteil über Carl Diem erlauben. Er frage sich aber, warum die Diskussion erst nach fast 60 Jahren aufkomme. Die Verantwortlichen der Stadt sollten jedenfalls rasch eine endgültige Lösung suchen. Lurz: "Wenn die Fakten der Gegner Diems stimmen, dann muss man Abstand nehmen." Am Verband Würzburger Sportvereine stört Lurz die Dominanz von Vereinsarbeit und -politik. "Mir fehlt manchmal das Herzblut in Bezug auf die aktiven Sportler." Vielleicht müsse die Vereinigung überdacht und neu konzipiert werden.

Christoph Hoffmann, Vorsitzender der Würzburger Sportjugend, ärgert insbesondere die Aussetzung der kompletten Sportlerehrung. Es hätte gereicht, so seine Auffassung, die beiden Ehrungen mit der Carl-Diem-Plakette zu verschieben. Als Sportfunktionär und Nicht-Zeitzeuge vermisst Hoffmann eine frühzeitigere, fundierte Diskussion um das Wirken Carl Diems. Unverständlich sei ihm die "Meinungsvorgabe der Sportverbände pro Carl Diem", da mündige Sportler und Funktionäre selbst in der Lage seien, sich aus der Fülle der Informationen ein Bild zu machen. Diem habe sich als ehrgeiziger und karrierebewusster Funktionär antidemokratisch, militaristisch und opportunistisch in Szene gesetzt. Dem Sport habe solches Verhalten zwar gedient. Fragwürdig sei es aber, Diem der heutigen Jugend als Vorbild und Grundlage für Ehrungen zu präsentieren, so Hoffmann.

MAIN-POST vom 14.06.2003

**DIEM: SPD FORDERT UMBENENNUNG**

**Halle und Plakette sollen Namen wechseln - "In NS-Regime verstrickt"**

Würzburg (aj). Die SPD-Fraktion im Würzburger Stadtrat hat die Umbenennung der Carl-Diem-Halle und der Carl-Diem-Plakette gefordert. Sie ist damit die erste politische Kraft, die sich in der aktuellen Auseinandersetzung öffentlich für eine Distanzierung von dem umstrittenen Sportführer ausspricht.

Eine Umbenennung sei überfällig, hieß es am Freitag vor der Presse. Für einen entsprechenden Antrag der Grünen erwartet SPD-Fraktionsvorsitzender Hans Werner Loew eine klare Mehrheit in der Stadtratssitzung am 3. Juli.

Die Begründung für die Haltung der SPD formulierte Stadtratsmitglied Marco Schneider nach eingehendem Studium von Diem-Unterlagen: Sport sei ein Ausdruck der friedlichen Begegnung der Jugend der Welt. "Wer wie Diem die Sportjugend vorrangig zur soldatischen Pflicht aufruft, den besten Sportsmann auch zum besten Soldaten kürt und Krieg als Erfüllung des Manneslebens propagiert, der kann in unseren Augen kein Vorbild für die Jugend sein." Ein Aufwiegen der sportorganisatorischen Verdienste mit den moralischen Verfehlungen Diems hält Schneider für unzulässig. Der in Würzburg geborenen Sportführer seit beruflich tief in die Machenschaften des NS-Regimes verstrickt gewesen. Er könne heute kein Wegweiser für einen modernen, weltoffenen Sportsgeist sein.

**Geehrte nicht diskreditiert**

Für SPD-Fraktionschef Loew muss der Stadtrat klarstellen, dass mit der Umbenennung der Diem-Plakette keine Diskreditierung der Geehrten verbunden ist. "Sie haben die Ehrung für ihre persönlichen sportlichen Leistungen erhalten, die weiterhin für die heutige Sportjugend Vorbild und Ansporn sind." Von Oberbürgermeisterin Pia Beckmann (CSU) fordert die SPD, jetzt Farbe zu bekennen. Loew: "Wer diese Diskussion vom Zaun bricht, der muss sich auch zu einer Umbenennung bekennen."

Eine Vertagung der Abstimmung, bis in einigen Jahren ein weiteres Diem-Gutachten vorliegt, ist für die SPD kein Thema.

Einen bundesweiten Flurschaden für Würzburg befürchtet die SPD, falls der Stadtrat jetzt Diem als "sportphilosophisches und sport-ethisches Vorbild" aufrecht erhält. Es handele sich um eine Entscheidung mit breiter Außenwirkung für die Beurteilung der Stadt. Allein schon deshalb sei klar, dass nicht der Würzburger Sport eine Entscheidung treffen könne. "Es geht um eine politische Bewertung", stellte Marco Schneider klar. Gleichwohl wünscht sich die SPD die enge Abstimmung zwischen dem Sport und der Rathausführung bei einer Neu-Benennung von Halle und Ehrenplakette.

Wie berichtet, findet am Montagabend, 30. Juni, eine öffentliche Stadtratssitzung statt, bei der Diem-Experten Auskunft über die Biografie des Sportfunktionärs geben und ihr persönliches Urteil vertreten.

MAIN-POST vom 18.06.2003

**UMBENENNUNG WIRD WAHRSCHEINLICHER**

**Diem: Stadtrat entscheidet am 3. Juli**

Von Andreas Jungbauer

Würzburg. Der Würzburger Stadtrat wird am Donnerstag, 3. Juli, über eine Umbenennung der Carl-Diem-Halle und der Carl- Diem-Plakette entscheiden.

Diesen Termin bestätigte Rathaus- Sprecher Ole Kruse. Wie mehrfach berichtet, will Oberbürgermeisterin Pia Beckmann (CSU) ein abschließendes Urteil über den in Würzburg geborenen Sportfunktionär Diem herbeiführen, der vor allem wegen seiner Rolle im Hitler-Regime umstritten ist. Um sich über seine Biographie zu informieren, wurde den Stadträten mittlerweile eine ganze Reihe von Gutachten und Unterlagen zur Verfügung gestellt. Die Oberbürgermeisterin hat sich in der Frage einer Umbenennung offiziell noch nicht festgelegt. Ihr Vorgehen und diverse Äußerungen zeugen aber von einer sehr Diem-kritischen Haltung. Weil sie verreist ist, war sie am Dienstag nicht für eine persönliche Stellungnahme zu erreichen. Aus dem OB-Büro hieß es aber, sie wolle den Informationsabend am 30. Juni abwarten, um dann ihr "Meinungsbild abzurunden".

Laut Pressesprecher Kruse findet die um 19 Uhr im Ratssaal beginnende Aussprache als öffentliche Stadtratssitzung statt. Interessierte Zuhörer sind willkommen. Drei Diem-Experten sollen kurze Statements aus Sicht ihrer Forschung geben. Ferner wird Karlheinz Frick, Präsident des Verbandes Würzburger Sportvereine, Stellung nehmen. Während die SPD sich schon klar zu einer Umbenennung bekannt hat, will die CSU-Fraktion den 30. Juni abwarten, um "ganz unaufgeregt" zu entscheiden, wie Fraktionschef Ursula Weschta sagt. Persönlich sei sie der Auffassung, dass Diem als Sportbesessener gleich unter welchem Regime agiert habe - so auch unter den Nationalsozialisten. Ein Vorbild könne er deshalb nicht sein. Anders als 1989 und 1996 werde die Diem-Diskussion diesmal mit mehr Informationen und weniger aus dem Bauch heraus geführt. Äußerungen aus den Reihen der Fraktion deuten darauf hin, dass sich wohl auch die CSU mehrheitlich von Carl Diem distanzieren wird.

Auch die Würzburger Liste wird in der Frage keinen Fraktionszwang ausüben. Alt-OB und Fraktionsvorsitzender Jürgen Weber warnt davor, aus dem Thema "politisches Kapital" schlagen zu wollen. Seine persönliches Entscheidung wollte er am Dienstag noch nicht vorwegnehmen. Er verweist aber darauf, dass Diem nach dem Krieg den deutschen Sport auch zurück in die internationale Gemeinschaft geführt habe. Die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen wird am 3. Juli für eine Umbenennung von Diem-Halle und Diem-Plakette votieren. Dies machte Stadträtin Benita Stolz auf Anfrage deutlich. Diem habe sich während des Nazi-Regimes karrierebewusst und aus freiem Entschluss in die erste Reihe gestellt. Den Antrag auf Umbenennung wollen die Grünen diesmal nicht selbst stellen. Stolz: "Wir freuen uns aber, dass endlich eine ehrliche Aufarbeitung stattfindet." Würzburgs Sportreferent Reiner Hartenstein hofft am 30. Juni noch die "eine oder andere neue Erkenntnis zu bekommen". Persönlich sehe er die Sache leidenschaftslos.

MAIN-POST vom 26.06.2003

**ÖFFENTLICHE ANHÖRUNG VON DIEM-EXPERTEN**

**Montag im Ratssaal - Beschluss am 3. Juli**

Von Andreas Jungbauer

Würzburg. Die vielen Reaktionen - nicht nur in der Leserbrief- Spalte dieser Zeitung - zeigen, welche Emotionen die Auseinandersetzung um den in Würzburg geborenen Sportführer Carl Diem hervorruft. Am Montag, 30. Juni, nun soll die sachliche Information im Mittelpunkt eines Abends stehen, zu dem die interessierte Öffentlichkeit eingeladen ist. Ausgewiesene Diem-Experten werden im Rahmen einer öffentlichen Stadtratssitzung (Beginn 19 Uhr im Ratssaal) zur Biographie Diems Stellung nehmen und Fragen aus den Reihen des Stadtrates beantworten. Es sind angekündigt: Dr. Karl Lennartz (Leiter des Carl-und-Liselott-Diem-Archivs der Deutschen Sporthochschule Köln), Achim Laude (Mitautor des Buches "Der Sportführer - Die Legende um Carl Diem") und Dr. Peter Dohms (Staatsarchivdirektor des Nordrheinwestfälischen Hauptstaatsarchivs). Auch Karlheinz Frick, Präsident des Verbandes Würzburger Sportvereine, wird seine Position erläutern.

Was die umstrittene Rolle Diems in der Zeit des Nationalsozialismus angeht, vertreten die Referenten unterschiedliche Einschätzungen. Sie sollen den Stadträten als Grundlage für die abschließende Entscheidung über eine Umbenennung von Diem- Halle und -Plakette am Donnerstag, 3. Juli, dienen. Oberbürgermeisterin Pia Beckmann (CSU) will sich vor dem Experten-Abend noch nicht festlegen: "Sonst wäre die Veranstaltung eine Farce." In einem Pressegespräch kündigte sie aber an, dem Stadtrat einen konkreten Beschluss-Vorschlag machen zu wollen. Es gehe ihr in der Angelegenheit nicht darum, die ältere Generation unter einen Generalverdacht zu stellen, dass sie sich dem NS-System nicht hinreichend widersetzt habe. Auch jenen, die vor vielen Jahren die Plakette und die Halle nach Carl Diem benannt haben, solle kein Vorwurf gemacht werden. "Mir geht es um die historischen Fakten. Sie müssen ohne Parteibrille betrachtet werden", sagte sie in dem Gespräch. Im Kern gehe es um die Frage, ob sich Carl Diem aufgrund seiner Gesamtbiographie als Vorbild eignet.

Aus ihren Zweifel daran macht die OB keinen Hehl. Unterdessen haben sich die Würzburger Grünen nochmals deutlich vom einstigen Vorstoß der grün-bunten Jugend distanziert, die Diem-Halle nach der Politikerin Petra Kelly zu benennen. Natürlich wolle man ihr Andenken wahren, sagte Stadträtin Benita Stolz. "Aber doch nicht als Namensgeberin für die Halle!"

MAIN-POST vom 27.06.2003

**PLATZT DIE EXPERTENRUNDE ZU CARL DIEM?**

**Diem-Archiv-Leiter sieht sich als Feigenblatt**

Würzburg (aj). Das Experten-Hearing zu Carl Diem am kommenden Montag droht zu platzen. Am Donnerstag teilte der als Referent eingeladene Dr. Karl Lennartz, Leiter des Diem-Archivs an der Kölner Sporthochschule, der Stadt seine Absage mit: Er sei nicht bereit, als "Feigenblatt" teilzunehmen, wenn im Grunde die Entscheidung über die Tilgung des Namens Diems schon gefallen sei. Außerdem kritisiert er das Einladungsverfahren durch das Würzburger Rathaus. Laut Stadt-Sprecher Ole Kruse wollte OB Pia Beckmann noch am Abend mit Lennartz in Kontakt treten. Kommt er am Montag nicht zum geplanten Hearing, soll die Veranstaltung verschoben werden. "Eine ausgewogene Meinungsbildung wäre nicht gewährleistet", so Kruse. Das sieht Karlheinz Frick, Präsident des Verbandes Würzburger Sportvereine, genauso. In einem Schreiben an die OB bittet Frick um die Absetzung des Hearings. Es dürften nicht nur Diem-Gegner sprechen.

MAIN-POST vom 28.06.2003

**DIEM-ENTSCHEIDUNG ERST IM HERBST**

**Experte der Sporthochschule sagt ab: OB vertagt auch Fach-Hearing**

Würzburg (aj) Der Stadtrat wird nächste Woche nun doch nicht über die Umbenennung der Carl-Diem-Halle und der Diem-Plakette entscheiden. Oberbürgermeisterin Pia Beckmann hat die Abstimmung auf Herbst verschoben. Grund ist die Absage von Dr. Karl Lennartz, Leiter des Carl- und Liselott-Diem-Archivs an der Kölner Sporthochschule, für das Diem-Experten-Hearing am Montag. Selbst die OB konnte ihn im persönlichen Kontakt nicht mehr umstimmen. Laut Rathaus-Sprecher Ole Kruse wurde daraufhin das Hearing im Rahmen einer öffentlichen Stadtratssitzung abgeblasen. Eine ausgewogene Meinungsbildung sei nicht mehr gewährleistet.

Lennartz hatte abgesagt, weil die Entscheidung über eine Distanzierung von Carl Diem angeblich schon gefallen sei und er nicht als Feigenblatt in einer öffentlichen Runde herhalten wolle. Außerdem kritisierte er, dass er von der Stadt nicht früh genug schriftlich eingeladen worden sei. Ein Vorwurf, der sich im wesentlichen an Sportreferent Reiner Hartenstein richtet, der für die Einladung der Experten verantwortlich war. Auf Anfrage der MAIN-POST berichtete er von einem längeren Gespräch mit Karl Lennartz vor einigen Wochen. Dabei sei der 30. Juni samt Uhrzeit vereinbart worden. "Ich hatte die definitive Zusage. Damit war die Sache für mich klar", so Hartenstein. Mit den beiden anderen Referenten, dem Düsseldorfer Staatsarchivar Dr. Peter Dohms und Buchautor Achim Laude, sei er genau so verfahren. Beide planten fest mit ihrem Auftritt im Würzburger Rathaus am 30. Juni.

Hartenstein geht davon aus, dass Lennartz das Einladungsverfahren nur als Vorwand benutzt, um den Diem-Abend in Würzburg zum jetzigen Zeitpunkt zu umgehen. Der Sportreferent bedauert die Verschiebung: "Es ist an der Zeit, dass wir zu einem Abschluss kommen. Egal wie er ausfällt." Laut Stadtsprecher Kruse soll im Herbst ein Podium organisiert werden, das die "gleichen Ansprüche der Ausgewogenheit" erfülle.

MAIN-POST vom 28.06.2003

**Standpunkt:**

**FRAGWÜRDIGES SPIEL AUF ZEIT**

**Carl-Diem-Debatte geht in die Verlängerung**

Von Andreas Jungbauer

Es wäre die Chance gewesen, endlich zu einer Entscheidung zu kommen. Doch die fadenscheinige Absage von "Diem-Anwalt" Karl Lennartz für das Experten-Hearing hat es verhindert. Die Oberbürgermeisterin will sich nicht dem Vorwurf der Einseitigkeit aussetzen und hat den Beschluss über eine Umbenennung von Diem-Halle und -Plakette vertagt. Warum? Natürlich wäre ein breites Meinungsspektrum wichtig. Wenn sich aber die von Diem gegründete Sporthochschule (in Person von Lennartz) verweigert, weil der öffentliche Gegenwind zu stark wird, hat sie ihre Chance zur Einmischung eigentlich vertan. Lennartz wurde auf gleiche Weise eingeladen wie die anderen Experten. Diese wollten kommen - und müssen jetzt verschnupft sein. Die Sporthochschule setzt sich so dem Verdacht aus, man wolle Zeit gewinnen, um das Meinungsbild zu korrigieren. Doch werden sich die Fakten nicht ändern: Diem war aktiver Repräsentant des NS-Systems. Nun geht es nicht um seine moralische Ächtung, sondern nur darum: Ist es gerechtfertigt, dass heute und in Zukunft eine Halle und eine Plakette den Namen Diem tragen?

Das Nachdenken geht in die Verlängerung.

MAIN-POST vom 02.07.2003

**DIEM-STREIT: SPD WILL BESCHLUSS NOCH IM JULI**

**Geplatztes Experten-Hearing sorgt für Unmut - CSU wartet auf neue Info-Veranstaltung im Herbst**

Von Andreas Jungbauer

Würzburg. Während die SPD per Eilantrag noch vor der Sommerpause eine Entscheidung in der Frage der Umbenennung von Diem-Halle und Diem-Plakette herbeiführen will, setzt die CSU weiter auf ein Experten-Hearing.

Wie berichtet, war das für Montag angesetzte Experten-Forum ausgefallen, weil Dr. Karl Lennartz, Leiter des Diem-Archivs an der Kölner Sporthochschule, kurzfristig abgesagt hatte. Oberbürgermeisterin Pia Beckmann hatte die Runde daraufhin abgeblasen, eine ausgewogene Meinungsbildung sei nicht möglich. Der ebenfalls als Referent vorgesehene Diem-Gutachter Dr. Peter Dohms ist nach eigenen Worten "mehr als verärgert" und "tief enttäuscht" über dieses Vorgehen. "Wenn Herr Lennartz von sich aus den Stuhl räumt, hätte die Veranstaltung trotzdem stattfinden müssen", so Dohms auf Anfrage. Für ein neu terminiertes Hearing im Herbst stehe er nicht mehr zu Verfügung, zumal er zeitlich mit mehreren Kongressen und Vorträgen voll belegt sei.

Der Rückzug Lennartz' von der Expertenrunde überrasche aber die Fachkollegen nicht, schrieb Dohms am Montag an die Oberbürgermeisterin. Er gelte als ein Mann, der "nur vor Claqueuren spricht". Trotz der Absage von Dohms hält das Rathaus laut Stadt-Sprecher Ole Kruse am Fahrplan fest: Im Herbst solle ein ausgewogenes Diem-Hearing stattfinden, gefolgt von einer Sondersitzung des Sportbeirates (wie sie auch der Verband der Würzburger Sportvereine erneut gefordert hat) und der Entscheidung durch den Stadtrat.

Auch die CSU will sich laut Fraktionschef Ursula Weschta nicht vor einer Expertenrunde festlegen. Obwohl den Stadträten mittlerweile unterschiedlichste Gutachten als Entscheidungshilfe vorliegen, wolle man sich nicht den Vorwurf der Einseitigkeit machen lassen. Die SPD-Fraktion befürchtet dies offenbar nicht und hat für die morgige Stadtratssitzung einen Eilantrag gestellt, wonach der Beschluss über eine Umbenennung bereits am 24. Juli fallen soll. "Es ist dem Ansehen des Stadtrates nicht zuträglich, wenn die Hängepartie in eine weitere Runde geht", heißt es in dem Antrag. Seit Wochen lägen dem Stadtrat ganze Aktenordner mit Gutachten und Stellungnahmen vor, die Meinungsbildung sei abgeschlossen. Mit größter Wahrscheinlichkeit sei auch durch eine Expertenanhörung im Herbst kein anderes Meinungsbild des Stadtrates zu erwarten.

Unterdessen hat das Würzburger Friedensbündnis die Diskussion um Carl Diem begrüßt. Bereits im vergangenen Jahr habe man sich anlässlich des Gedenkens an den 16. März für eine Umbenennung der Halle eingesetzt, heißt es. Die Art und Weise, wie Diem den Sport mit der Wehrerziehung und dem Denken des Nationalsozialismus verband, verbiete es, dass sein Name weiter als Pate für eine Sport- und Veranstaltungshalle stehe.

MAIN-POST vom 03.07.2003

**SPORTVERBÄNDE DRÜCKEN SICH VOR AUFARBEITUNG DER NAZI-VERGANGENHEIT**

**Diem-Diskussion nicht nur in Würzburg - DSB will Ehrungen überprüfen**

Von Andreas Jungbauer

Würzburg/Berlin. Würzburg steht mit seiner Auseinandersetzung um die Nazi-Vergangenheit von Sportführer Carl Diem nicht allein auf weiter Flur. In vielen deutschen Städten wird über eine Umbenennung von Diem-Straßen oder -Hallen diskutiert. In Mühlheim, Offenbach, Mannheim, Eschweiler oder Düren beispielsweise ist der Name Diem von den Schildern verschwunden. Und dass sich die Sportverbände mit einer selbstkritischen Aufarbeitung der NS-Zeit schwer tun, ist ebenfalls kein Würzburger Phänomen. Dies hat jetzt eine Tagung in Berlin offenbart, zu der das Deutsche Olympische Institut, die Uni Potsdam und die Bundeszentrale für Politische Bildung eingeladen hatten.

Im Mittelpunkt stand die Diskussion "Wider das Vergessen - Erinnerungskultur im deutschen Sport". Dass es um diese nicht gut bestellt ist, zeigte allein schon das Fernbleiben der Sportorganisationen. Aber auch inhaltlich war die Botschaft der Tagung - organisiert vom renommierten Diem-Experten Hans- Joachim Teichler - klar: "70 Jahre nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten drücken sich Vereine, Verbände und Dachorganisationen des Sports immer noch vor der wirklichen Aufarbeitung dieses Teils der Geschichte", fasst AP-Journalistin Bianka Schreiber zusammen. Der Sporthistoriker Lorenz Pfeiffer korrigierte das falsche Bild der Turn- und Sportverbände als Opfer nationalsozialistischer Politik. Sie hätten vielmehr um die Gunst der neuen Machthaber gebuhlt. Pfeiffer forderte eine aktive historische Aufarbeitung: "Der organisierte Sport hat unterschiedliche Rollen in seiner Geschichte gespielt. Und man kann nicht die eine Rolle ausblenden, nur weil sie heute nicht in das politische Konzept passt."

Der Deutsche Sportbund (DSB) überprüft laut Andreas Klages derzeit seine Ehrungen, unter anderem die Carl-Diem-Plakette. Der Name Diem fiel während des Kongresses mehrfach in Zusammenhang mit der Verdrängung der Nazi-Zeit im deutschen Sport. Umbenannt wird möglicherweise auch das Hermann-Altrock-Stipendium des DSB, nachdem die Tagung eine radikal-rassistische Schrift des späteren Sportinstitut-Leiters an der Frankfurter Uni veröffentlicht hat.

MAIN-POST vom 04.07.2003

**DIEM-VOTUM ERST IM HERBST**

Würzburg (aj). Die Entscheidung über eine Umbenennung der Carl-Diem-Halle und der Carl-Diem-Plakette fällt erst im Herbst. Die SPD scheiterte am Donnerstag im Stadtrat mit einem Eilantrag, bereits am 24. Juli einen Beschluss zu fassen. Mit der SPD (Ausnahme Hans Schrenk) stimmten nur die Grünen sowie Regine Samtleben und Hans-Otto von Truchseß (beide FWG). Oberbürgermeisterin Pia Beckmann will für den 30. September erneut ein Experten-Hearing ansetzen. Am 1. Oktober soll der Sportbeirat tagen, tags darauf der Stadtrat entscheiden.

MAIN-POST vom 18.09.2003

**DIEM-FORUM IST KOMPLETT**

Würzburg (aj). Am 2. Oktober entscheidet der Stadtrat über eine Umbenennung von Carl-Diem-Halle und -Plakette. Dies teilte das Rathaus gestern auf Anfrage mit. Fest steht auch die Zusammensetzung der öffentlichen Diem-Experten-Runde am 29. September (19 Uhr) im Ratssaal. Sie war im Juli nach einer Absage von Karl Lennartz, Leiter des Diem-Archivs an der Kölner Sporthochschule, geplatzt.

Jetzt sitzt Lennartz am Podium, gemeinsam mit dem Sportwissenschaftler und Diem-Schüler Prof. Dr. Ommo Grupe. Als Diem-Kritiker in der Runde gelten die Sporthistoriker Prof. Dr. Lorenz Peiffer (Uni Hannover) und Dr. Wolfgang Buss (Uni Göttingen). "Das ist ein sachkundiges und ausgewogenes Podium, das objektiv zur Willensbildung im Stadtrat beiträgt", ist Robert Scheller, persönlicher Referent der Oberbürgermeisterin, überzeugt. Der Sportbeirat tagt zur Sache am 1. Oktober.

MAIN-POST vom 24.09.2003

**SPANNUNG VOR DIEM-ENTSCHEIDUNG**

**Öffentliche Experten-Runde am Montag - Kompromiss "Halle ja, Plakette nein"?**

Von Andreas Jungbauer

Würzburg. Die Woche der Entscheidung naht. Am Montag sprechen die Experten, am nächsten Donnerstag der Stadtrat: Fällt der Name des umstrittenen Sportführers Carl Diem in seiner Geburtsstadt Würzburg?

Bereits im Sommer war eine heftige Debatte über den Umgang mit Diem entbrannt, nachdem Oberbürgermeisterin Pia Beckmann zunächst die Verleihung der Carl-Diem-Plakette, der Stadtrat schließlich die komplette Sportlerehrung auf Eis gelegt hatte. In der Kritik steht Diem vor allem wegen seiner Rolle im Dritten Reich. Er organisierte die Olympischen Spiele 1936, wollte als "Sport-Außenminister" die Isolation Nazi-Deutschlands durchbrechen und hielt im Rahmen der Truppenbetreuung reihenweise Vorträge an der Front. Im März 1945 rief er einen Volkssturm-Lehrgang der Hitlerjugend zum finalen Opfertod auf. 2000 Jugendliche starben wenig später.

Generell verstand Diem den Sport als Grundlage für die Wehrerziehung. Etliche Städte in Deutschland haben ihre Diem-Straßen oder -Hallen mittlerweile umbenannt. Vergangene Woche forderte die SPD in Berlin, nach der Sanierung des Olympia-Stadions die Gedenktafel für Diem nicht wieder anzubringen. Er habe sich in den Dienst der psychologischen Kriegsführung gestellt. In Würzburg wurden die Stadträte vor der Sommerpause mit einem Stapel von Unterlagen und Dokumenten zu Carl Diem versorgt.

Während sich SPD und Grüne klar für eine Umbenennung der Carl-Diem-Halle und der Diem-Plakette aussprachen, wollte sich die CSU noch nicht festlegen. Als größter Fraktion kommt ihr somit bei der Abstimmung am Donnerstag, 2. Oktober (öffentliche Sitzung ab 15 Uhr im Ratssaal), die entscheidende Rolle zu. Klarheit und Information erhofft sich die CSU von der öffentlichen Experten-Runde, die am Montag, 30. September, ab 19 Uhr (Ratssaal) Carl Diem beleuchtet. Teilnehmer der Runde sind als Diem-Verteidiger Dr. Karl Lennartz (Leiter des Diem-Archivs an der Kölner Sporthochschule) und der Sportwissenschaftler und Diem-Schüler Prof. Dr. Ommo Grupe. Als Diem-Kritiker gelten die Sporthistoriker Prof. Dr. Lorenz Peiffer (Uni Hannover) und Dr. Wolfgang Buss (Uni Göttingen).

Am Dienstag will die CSU dann intern über ihren Diem-Kurs beraten. Einen Fraktionszwang gibt es laut der Vorsitzenden Ursula Weschta nicht. Persönlich hegt sie durchaus Sympathie für einen Vorstoß von CSU-Rat Dr. Benedikt Kuttenkeuler: Umbenennung der Diem-Plakette, aber Beibehaltung der Halle. Natürlich sei Diem "nicht unbelastet", so Kuttenkeuler. Deshalb solle die Plakette nicht mehr in seinem Namen verliehen werden. Aber die Halle? "Man sollte die Kirche im Dorf lassen", findet Kuttenkeuler. In ihrer Namensgebung habe die Halle nicht den Vorbildcharakter wie die Plakette. Überlegungen, die SPD-Fraktionschef Hans Werner Loew nachvollziehen kann: "Hallen- oder Straßenbenennungen haben nicht diesen programmatischen Anspruch." Dass aber die Kompromissformel "Plakette ja, Halle nein" nicht gerade von Konsequenz zeugt, findet auch Loew und steht deshalb zum Votum seiner Fraktion für eine klare Distanzierung von Diem. Das Experten-Hearing am Montag hält er für "sachdienlich". Fakten, die zu einer Neubewertung durch seine Partei führen, erwartet Loew aber nicht. Für die Grünen will Benita Stolz wichtige Fragen formulieren. Sie kritisiert den Deutschen Sportbund und die Sporthochschule. Beide hätten versucht, sich mit einer Hinhaltetaktik aus der Problematik zu stehlen.

MAIN-POST vom 25.09.2003

**CARL-DIEM-PLAKETTE FÜR EINSATZ IN VEREINEN**

**Ehrung für Sportler seit 1981 - Gestaltung durch Bildhauer Lothar Forster**

Würzburg (aj). Sie stammt aus der Werkstatt von Bildhauer Lothar Forster, hat einen Durchmesser von zehn Zentimetern und ist aus Bronze gegossen: Die Carl-Diem-Plakette, die die Stadt seit 1981 jährlich an verdiente Sport-Persönlichkeiten verleiht. In diesem Jahr sollten Ruderer Hans Ziegler und Handballer Helmut Janda geehrt werden. Wegen der Diskussion um Namenspatron Carl Diem ist die Verleihung aber auf Eis gelegt. Über eine mögliche Umbenennung entscheidet der Stadtrat am nächsten Donnerstag. Zu den Trägern der Carl-Diem-Plakette gehören namhafte Würzburger Sportler wie Sepp Endres, Lothar Freyeisen, Wilhelm Mark, Edgar Ammersbach, Günter Lick oder Prof. Dr. Wolfgang Malisch. Laut Verordnung wird die Plakette an Persönlichkeiten verliehen, "die sich viele Jahre in Sportvereinen oder Sportverbänden in besonderer Weise eingesetzt haben". Die Plakette ist eine von mehreren Sportler-Auszeichnungen der Stadt und richtet sich an Funktionäre und Betreuer. Vorschläge machen die Vereine. Der Sportbeirat wählt meist zwei oder drei Persönlichkeiten aus. Das letzte Wort bei der Vergabe hat der Stadtrat. Das öffentliche Experten-Forum zu Carl Diem findet am Montag, 29. September, um 19 Uhr im Ratssaal des Rathauses statt.

MAIN-POST vom 25.09.2003

**Würzburger Ansichten:**

**DIEM: MUT ZUR ENTSCHEIDUNG!**

**"Kompromiss" wäre faul**

Von Andreas Jungbauer

Als jüngst die ebenso bekannte wie umstrittene Regisseurin und Fotografin Leni Riefenstahl starb, waren die Nachrufe gezeichnet von der Ambivalenz ihrer Persönlichkeit: Hier die faszinierende Künstlerin, dort die willfährige Steigbügelhalterin des Nazi-Regimes. Wie sehr doch erinnert diese zwiespältige Vita an den Streit um Sportführer Carl Diem, der in Würzburg seine ersten fünf Lebensjahre verbrachte: Hier der sportbesessene Funktionär, Erfinder des Sportabzeichens und Mitbegründer der Sporthochschule - dort der opportunistische Karrierist, der sich wissend um die Verbrechen der Nationalsozialisten als einer ihrer Exponenten andiente, das Regime auf der internationalen Bühne stützte und am Kriegsende Hitlerjugend-Pimpfe zu Tausenden in den sinnlosen Opfertod schickte.

Kann ein Carl Diem mit derart angekratzter Biografie noch Namenspatron von Würzburgs größter Halle und einer Sportler-Medaille sein? Nach der Experten-Runde am Montag hat der Stadtrat am nächsten Donnerstag eine höchst verantwortungsvolle Entscheidung zu treffen. Fehl am Platz ist da eine Strategie des Durchmogelns, wie sie manche Stadtratsmitglieder nun in der Formel "Halle ja, Plakette nein" favorisieren. Es wäre ein halbschwangerer und somit fauler Kompromiss. Denn hinter einem Namenspatronat - gleich ob Halle oder Medaille - steht das Urteil über eine Lebensleistung. Carl Diem hat sich durch seine aktive NS-Rolle (von der er sich nie distanzierte) moralisch ins Abseits gestellt. Deshalb ist in der Frage der Umbenennung Konsequenz gefordert. Wer - nicht zuletzt unter dem Druck der Sport-Lobby - den Weg des geringeren Widerstandes sucht, vertagt das Thema nur. Die nächste Diem-Debatte käme bestimmt - und mit ihr wieder der Protest aus einer Kriegsgeneration, die sich in der Person Diems pauschal an den Pranger gestellt fühlt ("Wir mussten doch alle mitmachen . . ."). Das kann niemand wollen. Deshalb ist zu differenzieren - zwischen Opfern und Tätern, zwischen Unwissenden und Repräsentanten des NS-Systems. Diem gehörte zu Letzteren.

MAIN-POST vom 27.09.2003

**SPANNUNG VOR DIEM-FORUM**

**Am Montagabend**

Würzburg (aj). Wie geht die Stadt künftig mit ihrem "Sohn", dem umstrittenen Sportfunktionär Carl Diem (1882-1962), um? Die kommende Woche soll Klarheit schaffen. Vor allem wegen seiner Rolle in der NS- Zeit steht nach 1989 und 1996 zum dritten Mal eine Umbenennung der Carl-Diem-Halle (und der Diem-Plakette) zur Debatte. Die Entscheidung fällt am Donnerstag. Aufgeworfen wurde das Thema diesmal nicht von den Grünen, sondern von CSU-Oberbürgermeisterin Pia Beckmann. Sie kritisiert bei Diem unter anderem dessen militärische Sinngebung des Sports. Festlegen will sie sich für eine Umbenennung aber noch nicht, sondern das öffentliche Experten-Forum vor dem Stadtrat am Montag (19Uhr im Ratssaal) abwarten. Viele interessierte Bürger werden erwartet. Mit Dr. Karl Lennartz und Prof. Dr. Ommo Grupe sprechen zwei Diem-Verfechter aus der Sportwissenschaft, während die Historiker Prof. Dr. Lorenz Peiffer und Dr. Wolfgang Buss bis dato sehr Diem-kritische Positionen einnahmen.

MAIN-POST vom 29.09.2003

**ENTSCHEIDUNG ÜBER CARL DIEM STEHT AN**

Würzburg (aj/caro). Die Auseinandersetzung um den in Würzburg geborenen Sportfunktionär Carl Diem (1882-1962) geht in ihre heiße Phase. Am Donnerstag entscheidet der Stadtrat über eine Umbenennung der weithin bekannten Carl-Diem-Halle und der jährlich verliehenen Carl-Diem-Plakette für verdienstvolle Sportfunktionäre.

Diem - Organisator der Olympischen Spiele 1936 - wird vorgeworfen, in herausgehobener Position das Nazi-Regime gestützt und repräsentiert zu haben. Noch in den späten Kriegsjahren hielt er zahllose Vorträge im Rahmen der Truppenbetreuung an der Front. Verurteilt wird vor allem seine Rede vor der Hitlerjugend im März 1945, als auf dem Berliner Reichssportfeld einen Volkssturm-Lehrgang zum finalen Opfergang für Führer und Vaterland aufrief. Diems Verteidiger - im wesentlichen aus der Riege der Sportfunktionäre - würdigen seine Verdienste um die Entwicklung des deutschen und internationalen Sports im 20. Jahrhundert.

Bereits zweimal (1989 und 1996) war in Würzburg eine Umbenennung der Halle gescheitert. Diesmal wurden die Stadträte mit ausführlichen Unterlagen zur Biographie Carl Diems versorgt. Und an diesem Montag (19 Uhr im Ratssaal des Rathauses) sprechen vier Experten im Rahmen eines öffentlichen Diem-Forums: Dr. Karl Lennartz, Leiter des Diem-Archivs an der Kölner Sporthochschule, der Sportwissenschaftler und Diem-Schüler Prof. Dr. Ommo Grupe sowie die beiden Diem-kritischen (Sport-)Historiker Prof. Dr. Lorenz Peiffer und Dr. Wolfgang Buss.

Diems Rolle in der Nazi-Zeit wird nicht nur in Würzburg kritisch betrachtet. In Berlin wehrt sich die SPD gegen die Wiederaufstellung eines Ehrenporträts nach der Modernisierung des Olympiastadions. Carl Diem habe sich in den Dienst der psychologischen Kriegsführung gestellt, deshalb solle er auch nicht geehrt werden.

MAIN-POST vom 30.09.2003

**KONTROVERSE UM CARL DIEM**

Würzburg (aj/micz). Der Andrang war geringer als erwartet: Rund 80 Zuhörer kamen gestern Abend ins Rathaus zum Hearing in Sachen Carl Diem. Zum Auftakt betonte OB Beckmann, in der Debatte gehe es nicht darum, das Leben Diems moralisch zu bewerten. Entscheidend sei, inwieweit Diem als Vorbild für heutige Generationen und damit als Namensgeber für eine Halle und eine Sportplakette tauge. Als Diem-Verteidiger sprachen Dr. Karl Lennartz, Leiter des Diem-Archivs an der Kölner Sporthochschule, und Prof. Dr. Ommo Grupe. Der Sportwissenschaftler und Diem-Schüler war mehrere Jahre Vizepräsident des Deutschen Sportbundes. Die Diem- Kritiker in der Diskussion am Montagabend waren Prof. Dr. Lorenz Peiffer und Dr. Wolfgang Buss. Buss hat in einem Buch die Bedeutung Diems bei der Gründung der Kölner Sporthochschule relativiert. Zu Wort kam auch Karlheinz Frick, Präsident des Verbandes Würzburger Sportvereine.

MAIN-POST vom 1.10.2003

**"SOLLTEN FÜR DEN OPFERTOD BEREIT GEMACHT WERDEN"**

**Die Opferrede von Carl Diem in den letzten Kriegstagen - Ex-ZDF-Chef Reinhard Appel als Zeitzeuge**

Würzburg (aj). Spricht man mit ihm über Carl Diem, dann bebt seine Stimme noch heute: Reinhard Appel (76), Ex-Chefredakteur des ZDF, hat mit seiner Schilderung von Diems "Opferrede" am 18. März 1945 den entscheidenden Anstoß zu einer intensiven Auseinandersetzung mit Diems Rolle während des Nationalsozialismus gegeben. Als 17-Jähriger Hitlerjunge stand Appel damals gehorsam auf dem Berliner Reichssportfeld vor dem Sportführer, als dieser die Jugendlichen zum Sterben für das Vaterland aufrief. Diem zitierte den spartanischen Dichter Tyrtaios: "Schön ist der Tod, wenn der edle Krieger für das Vaterland ficht, für das Vaterland stirbt." Jahrelang galt das Manuskript dieser Rede im Archiv der Kölner Sporthochschule als verschollen. Obwohl sie dort bereits 1987 transkribiert worden war, machte Diem-Archiv- Leiter Karl Lennartz das Dokument erst acht Jahre später öffentlich. Angeblich, so erklärte er am Montag beim Experten-Forum im Würzburger Rathaus, war das Dokument unter einem falschen Schlagwort abgelegt.

In einem Urteil vom Januar 2002 hat das Landgericht Darmstadt festgehalten, dass die Rede vom 18. März pointiert in dem Satz zusammengefasst werden könne, Diem habe zum "finalen Opfergang für Führer und Vaterland" aufgerufen. Damit wurde eine Klage von Diem- Sohn Carl-Jürgen zurückgewiesen. Trotzdem wird Reinhard Appel von Diem-Verteidigern immer noch als Zeitzeuge angezweifelt - so auch beim Würzburger Podium am Montag. In einem Gespräch mit dieser Zeitung machte Appel klar, wie Diems Rede bei den Jugendlichen ankam: "Wir sollten moralisch aufgerüstet und für den Opfertod bereit gemacht werden." Es habe sich um einen eindeutigen Durchhalte-Appell gehandelt. Der Ex-ZDF-Chef: "Ich kann das heute nur mit dem Versuch von Hamas-Leuten vergleichen, junge Selbstmord-Attentäter in Palästina zu gewinnen."

Appel hat sich mittlerweile intensiv mit der Person Carl Diem befasst. Er charakterisiert ihn als nationalkonservativen "Sportbesessenen", als Karrieristen und Opportunisten. Die ideologische Orientierung der Nazis sei ihm sehr entgegengekommen: Bei Diem gebe es "Formulierungen, die hätte sich kein Nazi besser ausdenken können." Als Vorbild für die Jugend tauge er nicht.

MAIN-POST vom 1.10.2003

**DRITTER ANLAUF FÜR EINE UMBENENNUNG**

**Carl Diem und seine Würzburger Wiege**

Von Andreas Jungbauer

Würzburg. Vorbild für die Sportjugend oder opportunistischer Steigbügelhalter des Nazi-Regimes? Mit der Entscheidung über eine Umbenennung der nach ihm benannten Halle und Sportmedaille erreicht die Auseinandersetzung um Sportfunktionär Carl Diem (1882-1962) in Würzburg einen neuen Höhepunkt.

Geballtes Medieninteresse dürfte sich an diesem Donnerstag auf den Würzburger Stadtrat richten. Bundesweit gilt Carl Diem als einer der umstrittensten Repräsentanten des bürgerlichen deutschen Sports. Im Blickpunkt steht seine Rolle im Nationalsozialismus. Der von 1882 bis 1887 in Würzburg aufgewachsene Carl Diem war Hauptorganisator der Olympischen Spiele in Nazi-Deutschland 1936. Schon kurz nach der Machtergreifung hatte er sich - vergeblich - um das exponierte Amt des Reichssportführers beworben. Als Nicht-NSDAP-Mitglied leitete er von 1939 bis 1945 die Auslandsabteilung im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibeserziehungen.

Schon in der Gründungsphase der Sporthochschule in Köln kurz nach dem Krieg wurde Kritik an Diem laut, die in den 50er Jahren aber wieder verstummte. Erneut thematisiert wurden seine NS-Verstrickungen vor den Olympischen Spielen 1972 in München. Folge: Keine der Straßen und Wege im dortigen Olympiapark wurden nach Diem benannt. In Würzburg sollte dies 1981 anders sein. Mit der Einweihung der neuen Sporthalle in der Sanderau machte man den bekannten Sohn der Stadt zum Namenspatron. Gewürdigt wurden seine Verdienste um den Sport - nicht nur für die Olympische Bewegung, sondern auch als Gründer der Sporthochschule oder als Erfinder von Sportabzeichen und Bundesjugendspielen. Auch eine Ehrenplakette für engagierte Sportfunktionäre trägt seitdem seinen Namen.

Als Mitte der 80er Jahre durch wissenschaftliche Forschungen und die Augenzeugen-Schilderung von Reinhard Appel (siehe Artikel des gleichen Tages) immer mehr Details über seine NS-Rolle ans Tageslicht kamen, begann das Vorbild Carl Diem zu wanken. Zweimal (1989 und 1996) scheiterten die Würzburger Grünen mit Anträgen auf Umbenennung. Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) dagegen zog Konsequenzen: Er taufte seinen Carl-Diem-Schild in einen "DLV-Ehrenschild" um. Diems Grundeinstellung wertete man als "undemokratisch, nationalistisch, inhuman und rassistisch." Vorwürfe, die der Deutsche Sportbund und die Kölner Sporthochschule stets zurückwiesen.

Würzburgs dritten Anlauf für eine Umbenennung hat nun CSU-Oberbürgermeisterin Pia Beckmann initiiert, indem sie die Verleihung der Carl-Diem-Plakette im Frühjahr kurzerhand auf Eis gelegt hatte. Sie kritisiert die "militärische Sinngebung des Sports" bei Diem. Vom Stadtrat erwartet sie eine Antwort auf die aus ihrer Sicht zentrale Frage: "Kann Carl Diem heute noch ein Vorbild sein?" Beobachter rechnen mit einer relativ knappen Entscheidung.

MAIN-POST vom 1.10.2003

**EXPERTEN-MEINUNG**

Würzburg (aj). Zu unterschiedlichen Befunden kamen am Montag vier Diem-Experten vor dem Würzburger Stadtrat.

**Prof. Dr. Ommo Grupe:** "Das Leben von Carl Diem ist so vielfältig. Man kann noch nichts Endgültiges sagen."

**Prof. Dr. Lorenz Peiffer:** "Diem hat sich als Mittäter in den gesellschaftlichen Wandlungsprozess eingeschaltet, um den Sport ins NS-System zu überführen."

**Dr. Karl Lennartz:** "Diem ist der bedeutendste Sportorganisator und -wissenschaftler der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts."

**Dr. Wolfgang Buss:** "Diems starke Orientierung an den politischen Machthabern war in einer verbrecherischen Diktatur völlig inakzeptabel."

MAIN-POST vom 1.10.2003

**THEMA INTERN**

Von Andreas Jungbauer

Wer war dieser Carl Diem? Ein nationalistischer Karrierist, der für "seinen" Sport über Leichen ging und sich durch seine Verantwortung im NS-Regime moralisch ins Abseits gestellt hat? Oder der große Sportvater, der Grenzen überwinden wollte und den Leibesübungen in vier politischen Systemen Geltung verschaffte? Eine letzte Antwort wird nur die längst angemahnte Biografie liefern können, die bis heute nicht geschrieben ist, weil eine konsequente Aufarbeitung nicht gesucht wurde. Dennoch - das hat das Experten-Forum am Montag deutlich gemacht - muss die Stadt Würzburg mit ihrer Entscheidung über Carl Diem und eine Umbenennung der Diem-Halle nicht warten. Es liegen genügend Fakten auf dem Tisch, die den Sportführer - bei allen Verdiensten - als Vorbild disqualifizieren. Ob der Stadtrat diesmal die Fakten zur Kenntnis nimmt? Eine Frage, die auch in anderen unterfränkischen Kommunen mit Diem-Straßen zu stellen ist.

MAIN-POST vom 1.10.2003

**DIEM GETILGT**

**Beispiele anderer Städte**

Würzburg (aj). Diem-Diskussionen gibt es in vielen Städten, etliche von ihnen haben Straßen und Hallen umbenannt - so zum Beispiel Mühlheim/Ruhr, Offenbach, Mannheim, Frechen, Berlin-Steglitz, Düren, Hanau, Eschweiler oder Meerbusch. Dagegen haben etwa Köln oder Osnabrück nach kontroversen Debatten an Diem festgehalten.

MAIN-POST vom 01.10.2003

**CARL DIEM: EXPERTEN IN URTEIL VÖLLIG UNEINS**

**Anhörung vor entscheidender Stadtratssitzung**

Von Andreas Jungbauer

Würzburg. Drei akademische Lehrstunden hat der Stadtrat am Montagabend genommen, um sich Klarheit über die Rolle von Sportfunktionär Carl Diem während der NS-Zeit zu verschaffen.

So ausgewogen das Podium, so groß die Diskrepanz in den Urteilen: Hier zwei Sportwissenschaftler, die Diems Wirken während des Nationalsozialismus nicht überbewerten wollen und auf seine Lebensleistung verweisen. Eine Umbenennung der Würzburger Carl-Diem-Halle und der Diem-Plakette? Aus Sicht von Dr. Karl Lennartz, Diem-Archiv-Leiter an der Kölner Sporthochschule, und Prof. Dr. Ommo Grupe (beim Deutschen Sportbund verantwortlich für die Carl-Diem-Plakette) gibt es dafür keine hinreichenden Gründe.

Auf der anderen Seite zwei Historiker, die eben eine solche Umbenennung anmahnen: Prof. Dr. Lorenz Peiffer von der Uni Hannover und Dr. Wolfgang Buss von der Uni Göttingen. Diem, so ihre Botschaft vor dem Stadtrat und rund 80 interessierten Zuhörern, habe als aktiver Repräsentant das Nazi-System gestützt. Nicht weil er dazu gezwungen gewesen sei. Buss sprach von der "Selbsteinbindung" Diems in das verbrecherische Regime der Nationalsozialisten. Dabei sei der von 1882 bis 1887 in Würzburg aufgewachsene Sportfunktionär kein Faschist oder überzeugter Nazi gewesen. Buss: "Diem war ein radikal überzeugter Aktivist pro Sport, dem für die Sache des Sports beinahe alle Mittel Recht waren." Lorenz Peiffer warnte davor, die unbestrittenen Leistungen Diems für den Sport mit seinen Verfehlungen während der Nazi-Zeit aufrechnen zu wollen. Er berichtete von "rassistischen, antidemokratischen und militaristischen Strömungen" bei Diem. Als "menschenverachtend" bezeichnete er dessen Rede am 18. März 1945, mit der er einen Volkssturm-Lehrgang der Hitlerjugend zum Opfertod aufrief.

Lennartz und Grupe interpretierten diese Rede anders. Diem sei in der Notsituation des russischen Vormarsches rhetorisch in die griechische Mythologie ausgewichen. Er sei kein Rassist gewesen, sondern habe sich der Internationalität verpflichtet gefühlt, sagte Ommo Grupe. Er unterstrich, dass Diem 1948 als einziger Deutscher offiziell zu den Olympischen Spielen nach London eingeladen wurde. Im NS-System habe er sich "ein Stück weit angepasst, um einen Teil des Sports aus der Weimarer Republik zu retten." Neben Grupe dementierte auch Karl Lennartz, dass Diem Antisemit, Militarist oder Nationalist gewesen sei. "Er dachte national und hat das vertreten, was Deutschland gut tat."

Wie Grupe bat Karlheinz Frick, Präsident des Verbandes Würzburger Sportvereine, die wissenschaftliche Biographie über Carl Diem abzuwarten. Eine militärische Sinngebung des Sports könne er bei ihm nicht erkennen. An diesem Mittwoch tagt der Sportbeirat zum Thema, ehe am Donnerstag im Stadtrat (15 Uhr im Ratssaal) über eine Umbenennung der Diem-Halle und der Diem-Plakette entschieden wird. Oberbürgermeisterin Pia Beckmann (CSU) betonte, dass es nicht um eine parteipolitische Frage oder Pauschalvorwürfe gegen die Kriegsgeneration gehe. Sie rückte erneut die Frage nach dem Vorbild-Charakter Diems in den Mittelpunkt.

MAIN-POST vom 01.10.2003

**"SCHADEN VON DER STADT ABWENDEN"**

**Am Rande des Experten-Hearings: Stimmen zur Debatte um Carl Diem**

Würzburg (aj/micz). Rund 80 Zuhörer - deutlich weniger als erwartet - lauschten dem Experten-Hearing zum Thema Carl Diem. Darunter waren auffallend wenig Frauen und junge Menschen.

Die sitzungsfreie Woche in Berlin nutzte der CSU-Bundestagsabgeordnete Dr. Wolfgang Bötsch zum Abstecher an seine alte Wirkungsstätte. Der Ex-Minister äußerte "Respekt vor dem Stadtrat", weil er es sich die Entscheidung in Sachen Diem nicht leicht mache. Auch nach dem Hearing bleibe die wichtigste Frage, inwieweit Diem als Vorbild taugt. Er, so Bötsch, habe da eine "eindeutige Meinung". Welche, wollte er öffentlich aber nicht sagen. "Der Stadtrat braucht keine Ratschläge von mir."

"Carl Diem hat viel für den Sport getan", betonte Dr. Josef Schuster, der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde. Als Vorbild eigne er sich mit seinem Lebensweg im Dritten Reich aber nicht. "Deshalb hoffe ich, dass der Stadtrat alles tut, um Schaden von Würzburg abzuwenden." Dafür müsse er sich für die Umbenennung von Halle und Plakette entscheiden.

Der FDP-Politiker Moritz Kracht war einer der wenigen jungen Zuhörer. Der 23-Jährige empfand das Hearing als "etwas akademisch", er fühle sich nun aber besser informiert. Diem habe sich zum "Zweck des Sports" in den Dienst des NS-Systems gestellt. "Doch der gute Zweck heiligt nicht jedes Mittel." Insofern sei er für die Umbenennung.

Ähnlich argumentierte Elfriede Försch. Das Hearing habe sie in ihrem Nein zu Diem bestärkt, so die 65-Jährige. "Ich denke, der Stadtrat weiß, was er jetzt zu tun hat."

MAIN-POST vom 01.10.2003

**ZITATE VON CARL DIEM:**

* "Die deutsche Rasse wird unüberwindbar sein." (1917)
* "Wehrtüchtigkeit ist Voraussetzung jeder Volksleistung." (1925)
* "Germanen können nur von Germanen besiegt werden." (1932)
* "Ich empfehle dem Führer die Gründung eines Großdeutschen Olympia als ewige Feier zur Wiederaufrichtung des Großdeutschen Reiches..." (1939)
* "...das Gebiet des Sports gerade durch den Führer seine Erhebung vom freien Spiel zu einer nationalen Pflicht erfahren hat." (1941)
* "Ich meine, dass man den Herrenstandpunkt der überlegenen Rasse nur ... durchhält, wenn auch eine körperliche Gesundheit und Kraft dahintersteht... Wir wollen Weltspiele, weil wir der Welt zeigen wollen, was wir können." (1941)
* "Wenn Sport und Olympische Spiele uns etwas zu Nutzen gewesen sind, dann haben sie uns diesen Geist des Angriffs und der blitzschnellen Entschlusskraft gelehrt." (1943)

MAIN-POST vom 01.10.2003

**ZUR PERSON**

**Carl Diem:**

* geboren 1882 in Würzburg
* 1887 Umzug nach Berlin
* 1907 Sportredakteur in Berlin
* 1920 Mitbegründer der "Deutschen Hochschule für Leibeserziehung"
* 1917 bis 1933 Generalsekretär des "Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen"
* 1936 Generalsekretär des Olympia-Organisationskomitees
* 1938 bis 1945 Direktor des "Internationalen Olympischen Institutes" Berlin
* 1939 bis 1945 Leiter des Auslandsreferates des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen
* 1939 Vorbereitung Olympischer Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen
* 1942-1945 Über 100 Vorträge im Rahmen der Wehr- und Truppenbetreuung
* 1947 Gründung der Sporthochschule Köln
* 1949 Mitbegründer des Nationalen Olympischen Komitees
* 1949 bis 1953 Sportreferent im Bundesinnenministerium
* 1962 Tod in Köln

MAIN-POST vom 02.10.2003

**DIEM-STREIT AUCH IM SPORTBEIRAT**

**Empfehlung für Stadtrat: Halle soll bleiben, Sportler-Plakette fallen**

Würzburg (aj). Der Sportbeirat der Stadt hat sich am Mittwoch mit knapper Mehrheit (zwölf von 21 Stimmen) gegen eine Umbenennung der Carl-Diem-Halle ausgesprochen. Abgeschafft werden soll dagegen die Carl-Diem-Plakette für verdiente Sportfunktionäre. Hier fiel das Votum mit elf Stimmen ebenso knapp aus. Die Empfehlung liegt dem Stadtrat heute zur entscheidenden Abstimmung vor. Auch im Sportbeirat - ihm gehören vor allem Vertreter der Sportvereine und des Stadtrates an - wurde der Umgang mit Carl Diem kontrovers diskutiert.

Für eine Umbenennung der Halle plädierten am Ende sieben Mitglieder, unter ihnen Oberbürgermeisterin Pia Beckmann (CSU). Für sie ist Carl Diem wegen seiner führenden Funktion im NS-Regime und seiner militärischen Sinngebung des Sports als Vorbild nicht mehr tragbar.

Karlheinz Frick, Präsident des Verbandes Würzburger Sportvereine (VWS) , und sein "Vize" Erwin Berger forderten stattdessen, die wissenschaftliche Biografie über Carl Diem abzuwarten. Sie soll vom Deutschen Sportbund, dem Nationalen Olympischen Komitee und der Kölner Sporthochschule (deren Gründer Diem ist) in Auftrag gegeben werden und in einigen Jahren vorliegen. Berger: "Wir sollten jetzt nicht die Nerven verlieren." Die Bevölkerung sei am Thema kaum interessiert. Für inkonsequent hielt er die halbe Lösung (Halle ja, Plakette nein). Frick mahnte erneut, die Totenruhe des Carl Diem zu respektieren. Der VWS-Präsident versuchte vergeblich, eine Empfehlung des Sportbeirates zu verhindern, nachdem sich kritische Stimmen zu Wort gemeldet hatten. Vor allem Rudi May machte sich für eine konsequente Umbenennung von Halle und Plakette stark. Hermann Brand ("Diem hat die Augen verschlossen") drohte gar mit Austritt aus dem Sportbeirat, falls dieser Diem als Namenspatron verteidige. Franz Amberger (BLSV) richtete dagegen den Blick auf "Diems Lebensleistung, auch wenn nicht alles in Ordnung war." Trotzdem wären VWS und BLSV laut Frick bereit, zumindest die Diem-Plakette aufzugeben und in eine neue Sportlerehrung zu überführen.

MAIN-POST vom 02.10.2003

**EIN STELLVERTRETER-KONFLIKT FÜR DIE KRIEGSGENERATION?**

**Geschichtswissenschaftler Brandt zum Diem-Streit**

Würzburg (aj). Die Diskussion um Carl Diem hat in den letzten Tagen und Wochen zu teils heftigen Reaktionen geführt. Vor allem Vertreter der Kriegsgeneration fühlten sich in seiner Person mit angegriffen. Ein Phänomen, das dem pensionierten Geschichtsprofessor Harm-Hinrich Brandt wohl bekannt ist. Der heute 68-Jährige hat sich in seinen Forschungen zur neueren und neuesten Geschichte intensiv mit dem Dritten Reich befasst. Er unterscheidet zwischen jenen ausgewiesenen Verbrechern des NS- Systems, von denen man sich heute uneingeschränkt distanziert. Dagegen hätten sich Figuren wie Carl Diem auch in führenden Positionen mit dem Regime arrangiert.

Otto-Normal-Bürger, so Brandt, habe dies auch getan: "Man lebte damals in Deutschland und hatte in der Regel nichts gegen die Nazis, wenn man nicht persönlich betroffen war." Selten sei dieses Verhalten später kritisch reflektiert worden. Falle heute Kritik an Exponenten wie Diem, "dann fühlen sich alle erwischt. Das ist wie ein Reflex, weil man damals gelebt hat und positiv zu dem Ganzen stand", sagt Brandt. Nachgeborenen unterstelle man dagegen Unwissenheit über die damalige Zeit.

MAIN-POST vom 02.10.2003

**Würzburger Ansichten:**

**KEINE ALTERNATIVE ZU UMBENENNUNG**

**Diem ist kein Vorbild**

Von Michael Czygan

Selten hat sich der Stadtrat eine Entscheidung so schwer gemacht wie in der aktuellen Carl-Diem-Debatte: stapelweise Dokumente, monatelange öffentliche Debatten und zuletzt noch ein Experten-Hearing. Auch wenn es scheinbar nur um den Namen für eine Halle und eine Plakette geht, der Aufwand ist gerechtfertigt. Würzburg braucht - nach Jahren des Zauderns - in der Diem-Frage endlich Klarheit. Jeder Kompromiss (wie ja zur Diem-Halle, nein zur Diem-Plakette) wäre faul. Er würde den aufwändigen Entscheidungsfindungsprozess ad absurdum führen. Zum Schaden der Stadt.

Oberbürgermeisterin Pia Beckmann hat die Debatte ohne politisches Kalkül angezettelt, sie hat den Auftrag an ihre Generation, auch 58 Jahre nach dem Dritten Reich kritisch mit der Geschichte umzugehen, einfach ernst genommen.

Keiner weiß wirklich - da haben die Diem-Freunde Recht -, wie wir Jüngeren im Westen uns unter den Bedingungen einer Diktatur verhalten hätten, wie wir uns möglicherweise durch die Zeit gemogelt hätten. Den moralischen Zeigefinger sollten wir da lieber einmal weniger statt einmal zuviel heben.

Doch wenn es darum geht, Denkmäler zu setzen, Plaketten, Straßen und Hallen zu benennen, dann müssen wir - das ist unsere Lehre aus der Geschichte - Leute auswählen, deren Lebensweg beispielhaft ist, die Orientierung bieten. Persönlichkeiten, die für demokratische Werte stehen, für eine offene, pluralistische Gesellschaft, für soziales Engagement und Zivilcourage, für Menschlichkeit im Umgang miteinander, egal woher der andere stammt, was er glaubt, was er denkt. Persönlichkeiten, die für diese Werte auch in schwerer Zeit gestritten haben, die dafür gelitten haben, im schlimmsten Fall gestorben sind. Auch in Würzburg hat es die gegeben.

Carl Diem hat viele Verdienste um den Sport. Nach allem, was wir heute wissen, war er kein Vorzeige-Nazi. Gleichwohl zeugen Reden und Schriften von seinem nationalistischen, militaristischen, antidemokratischen Gedankengut. Diem hat sich zur Verwirklichung seines sportpolitischen Ehrgeizes einem terroristischen Regime angedient, es gestützt, repräsentiert und dadurch hoffähig gemacht. Wie tief er in den braunen Sumpf verstrickt war, müssen die Historiker beurteilen. Aber dass Diems Lebensweg nicht als Vorbild in heutiger Zeit taugt, wissen wir auch ohne weiteres Gutachten. Das weiß auch der Stadtrat. Deshalb gibt es zu einer konsequenten Umbenennung von Diem-Halle und Diem-Plakette keine Alternative.

MAIN-POST vom 04.10.2003

**WEGEN NS-VERGANGENHEIT: DIEM-HALLE WIRD UMBENANNT**

**Stadtrat: 24 zu19 für neuen Namen - Auch Plakette fällt**

**Würzburg. Die Carl-Diem-Halle erhält einen neuen Namen. Nach monatelangen Diskussionen um die Rolle des in Würzburg geborenen Sportfunktionärs Carl Diem (1882-1962) während der Nazi-Zeit votierte der Stadtrat am Donnerstag für eine Umbenennung.**

Von Andreas Jungbauer

Beobachter waren sich einig: Die zweieinhalbstündige Debatte wurde in Sachlichkeit und inhaltlicher Qualität dem Ernst des Themas gerecht (siehe Zitate unten). Ging es doch um nichts weniger als die Bewertung eines Mannes, der im vergangenen Jahrhundert Sportgeschichte geschrieben hat. Dass er dies als Repräsentant auch während der Zeit des verbrecherischen Nazi-Regimes tat, ist ihm nun - 41 Jahre nach seinem Tod - in seiner Geburtsstadt Würzburg schwer angekreidet worden.

Knisternde Spannung im Ratssaal, als Oberbürgermeisterin Pia Beckmann (CSU) zur namentlichen Abstimmung über die Umbenennung der Halle aufrief. Man rechnete mit einem knappen Ergebnis. Auffallend viele Stadträte - acht an der Zahl - blieben der Sitzung fern. Am Ende votierten 24 der Anwesenden für die Tilgung Diems, 19 dagegen (siehe Namensliste). Erleichterung war vor allem der Oberbürgermeisterin anzumerken. Waren die ersten beiden Anläufe zur Umbenennung (1989 und 1996) noch von den Grünen gestartet worden, war es diesmal Beckmann als CSU-Frau, die die Debatte in Gang gesetzt hatte. Anlass war im Frühjahr die Verleihung der Carl-Diem-Plakette für verdiente Sportfunktionäre. Die OB hatte sie auf Eis gelegt, weil sie sich erst Klarheit über den umstrittenen Namenspatron verschaffen wollte.

Mit der Abschaffung der Plakette tat sich der Stadtrat am Donnerstag leichter als mit der Halle. Während Dr. Benedikt Kuttenkeuler, Klaus Reinfurt, Ursula Weschta, Wolfgang Zirkelbach (alle CSU) und Dr. Reinhart Stumpf (WL) die Halle verteidigt hatten, stimmten sie im Anschluss für die Aufgabe der Ehrenmedaille. So stand hier mit 28 gegen 14 Stimmen ein recht deutliches Votum. Der Sportbeirat soll nun Vorschläge für eine alternative Ehrung machen. Einen neuen Namen für die Halle sucht eine achtköpfige Findungskommission. Ihr gehört jeweils ein Vertreter der Stadtratsfraktionen an.

Schon kurz nach der Entscheidung wurden aber Ideen für eine Neubenennung gehandelt. So überlegte ein Stadtratsmitglied, den Hallennamen einem privaten Sponsor zu überlassen, wenn dieser dafür den Unterhalt der Halle sicherstellt. OB Pia Beckmann zeigte sich zufrieden über ein "recht klares" Abstimmungsergebnis. Sie hatte zuvor die Verdienste Diems um den Sport gewürdigt, ihn aber als Vorbild verworfen: "Diem blieb bis zuletzt bei seinem Credo vom Sport als Schule der Wehrertüchtigung. Er steht nicht für die Zukunft des Sports, sondern für das dunkelste Kapitel in der deutschen Vergangenheit."

Die vielen Sportfunktionäre unter den Besuchern nahmen das Votum mit Enttäuschung auf. Franz Amberger, Kreisvorsitzender des Bayerischen Landessportverbandes (BLSV), sagte gestern auf Anfrage der MAIN-POST: "Jetzt gibt es nur Verlierer." Er hätte sich gewünscht, dass man noch die angekündigte wissenschaftliche Diem-Biographie abgewartet hätte. Während man den neuen Namen für die Halle nun in aller Ruhe überlegen solle, fordert Amberger, die komplett ausgesetzte Sportlerehrung jetzt "so schnell wie möglich" durchzuführen.

MAIN-POST vom 4.10.2003

**KRITIK AN GEISTESHALTUNG**

**Sachliche Diem-Auseinandersetzung im Stadtrat**

Würzburg (aj). Intensiv und sachlich hat der Würzburger Stadtrat am Donnerstag über Carl Diem debattiert. Hier einige Auszüge.

**Ursula Weschta (CSU):** "Ich bin nicht in der Lage über einen Menschen zu urteilen, der sich vor 60 Jahren nicht den Luxus freier Meinungsäußerung leisten konnte."

**Hans Werner Loew (SPD):** "Die Vorbereitung auf den Krieg ist der rote Faden in der Sportphilosophie von Carl Diem."

**Jürgen Weber (WL):** "Wir haben Diem 1957 die Goldene Stadtplakette für seine Lebensleistung verliehen. Jetzt sollten wir konsequent bleiben."

**Benita Stolz (GRÜNE):** "Diem war kein kleines Licht, sondern Auslandsbeauftrager des nationalsozialistischen Sports. Und er hat später nie Selbstkritik geäußert."

**Erich Felgenhauer (Bürgerforum):** "Tausende Seiten Aufzeichnungen von Carl Diem liegen noch ungeprüft im Archiv. Wenn umbenannt wird, dann müssten auch Namenspatrone wie Martin Luther, Julius Echter oder Leonhard Frank auf den Prüfstand."

**Dr.Werner Fischer (FWG) :** "Es genügen einzelne Aussagen eines Menschen, um seine Geisteshaltung zu erkennen. Und ein solcher Geist darf nicht wieder einkehren."

**Mara Michel (FDP):** "Diems Verdienste um den Sport können keine Priorität einnehmen gegenüber seiner grundsätzlichen Haltung."

**Thomas Schmitt (CSU):** "Man kann Geschichte nicht bewältigen, sondern sich nur mit ihr auseinandersetzen. Es gilt: Im Zweifel für den Angeklagten."

MAIN-POST vom 04.10.2003

**WÜRZBURG LÖST SICH VON CARL DIEM**

**Wegen NS-Vergangenheit: Halle wird umbenannt**

Würzburg (aj). Die Würzburger Carl-Diem-Halle wird umbenannt. Wegen der Nazi-Verstrickungen des in Würzburg geborenen Sportführers Carl Diem (1882-1962) fällte der Stadtrat am Donnerstag die Entscheidung mit 24 zu 19 Stimmen. Während die Diem-Verteidiger in der Debatte seine großen Verdienste um den nationalen und internationalen Sport würdigten, rückten die Kritiker des Sportfunktionärs dessen führende Rolle innerhalb des Nazi-Systems in den Mittelpunkt. Verurteilt wurden seine Verbindung von Militarismus und Sport.

Diem habe sich als Sportbesessener dem Nazi- Regime über das geforderte Maß hinaus zur Verfügung gestellt und das verbrecherische System auf diese Weise stabilisiert. Oberbürgermeisterin Pia Beckmann (CSU) - sie hatte das Thema im Frühjahr angestoßen - sprach wie etliche andere Redner dem Organisator der Olympischen Spiele in Nazi-Deutschland 1936 die Vorbildfunktion für heutige und künftige Generationen ab.

Diem war von 1939 bis 1945 Leiter der Auslandsabteilung des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen und hatte sich bereits im März 1933 um das Amt des Reichssportführers beworben. Nach dem Krieg gründete Diem die Sporthochschule in Köln und war vier Jahre lang Sportreferent im Innenministerium. Abgeschafft wird in Würzburg nun auch die jährlich verliehene Carl- Diem-Plakette für verdiente Sportfunktionäre. Sie soll in eine neue Sportlerehrung überführt werden.

MAIN-POST vom 04.10.2003

**STANDPUNKT: GESCHICHTE, DIE UNS NICHT LOSLÄSST**

**Warum der Stadtrat Würzburgs Ansehen gemehrt hat**

Von Anton Sahlender

Die Würzburger Oberbürgermeisterin Pia Beckmann hat Respekt verdient. Jung und frisch im Amt, hat sie vor Monaten den Mut aufgebracht, freiwillig eine über Generationen greifende heikle Diskussion wieder anzustoßen. Und ihr ist es endlich gelungen, sie zu einem guten Abschluss zu bringen: Carl Diem, längst verstorbener Sohn der Stadt, der sich zweifelsfrei große Verdienste um den Sport erwarb, wird jetzt als Namenspatron für eine Halle und eine Ehrenmedaille abgelöst - seiner Rolle wegen, die er zwischen 1933 und 1945 im nationalsozialistischen Deutschland spielte. Eine knappe Entscheidung, die dem Stadtrat doch zur Ehre gereicht, weil er sich mit Geschichte verantwortungsvoll auseinandergesetzt hat. Dabei sah es nicht immer so aus.

Die Emotionen, mit der man sich um das Andenken Diems stritt, waren zuweilen derartig groß, dass es die Oberbürgermeisterin mitunter bereut haben mochte, solches ausgelöst zu haben. Mehr als 50 Jahre nach dem Ende des Nazi-Regimes, das hörte man auch außerhalb des Rathauses, sei das doch überflüssig. Wesentlich wichtigere Probleme belasteten heute die Kommune als dieser Name. So spiegelt jene Auseinandersetzung mit Geschichte auch Zeitgeschichte wider. Zu ihr gehören noch Menschen, die den schrecklichsten Teil deutscher Vergangenheit als Jugendliche miterleben mussten. Manche hat es betroffen gemacht, wenn ihnen Diem als Mitschuldiger vorgeführt wurde. Sie wähnten darin eine Verurteilung für sich und ihre Generation, durch die nachfolgende - die nicht dabei war.

Wer von den Nachkriegskindern wollte schon wissen, ob er sich gegen das menschenverachtende System aufgelehnt hätte? Mit welchem Recht zeigen sie heute mit Fingern auf Diem? Vielleicht, weil ein starkes Bedürfnis geblieben ist, sich mit diesem finsteren Zeitabschnitt zu beschäftigen. Das scheint wichtig, weil es für die letzten 50 Jahre nicht immer galt. Eine Belastungsprobe für jene, die sich vor mehr als zwei Jahrzehnten nicht an der Namensgebung gestoßen hatten. Weil man eben nicht genau hingesehen hatte bei einem großen Sohn der Stadt, einem Hauptorganisator der Olympischen Spiele 1936. Und weil über die Betrachtung der Nazi-Diktatur stets ein Generationenkonflikt aufbricht, war es auch in Würzburg schwer, die umfassende Aufarbeitung von Mitschuld und Sühne auf den Punkt zurückzuführen, um den es ging: Ob Carl Diem genug Vorbild ist, dass man ihm mit seinem Namen ein Denkmal setzen kann. Das hat der Stadtrat verneint. Nur das. Er hat nicht den Menschen Diem abgeurteilt und nicht die ihm verbundene Generation.

Die von der Oberbürgermeisterin ausgelöste Diskussion ist angenommen worden und wird nicht so bald verstummen. Ein Indiz dafür, dass wir uns nicht von diesem Zeitabschnitt mit seinen Verbrechen lösen können - und dürfen. Daraus ergibt sich keine für die Ewigkeit gemachte Erbschuld, aber es bleibt eine erhebliche Verantwortung. Die ist gegen nichts aufzurechnen. Der Mut Pia Beckmanns ermutigt dazu, auch dem Stadtrat zu bescheinigen, dass er trotz heftiger Erschütterungen seiner Verantwortung gerecht geworden ist. So trägt er zum Ansehen der Stadt bei. Ein Verdienst, das über Parteien greift und an dem die teilhaben dürfen, die anders abstimmten. Genau das ist ein Merkmal der demokratischen Freiheiten, die sich seit über fünf Jahrzehnten bewährt haben. Und wer mit Vergangenheit umzugehen weiß, dem darf man zutrauen, dass er nicht an Problemen der Gegenwart scheitert, wenn es um Zukunft geht.

MAIN-POST vom 04.10.2003

**CARL-DIEM-HALLE: DAS VOTUM IM STADTRAT**

**Pro Umbenennung**

**SPD:** Bärbel Benkert, Eva-Maria Fabisch-Uthe, Heinrich Jüstel, Renate Kleinhans, Hans Werner Loew, Gisela Pfannes, Marion Schäfer, Marco Schneider

**CSU:** Karl Adam, Dr. Christine Bötsch, Jörg Noell, Wolfgang Scheller, OB Pia Beckmann

**Grüne:** Marianne Albrecht, Karin Miethaner-Vent, Antonino Pecoraro, Matthias Pilz, Benita Stolz

**FWG:** Dr. Werner Fischer, Regine Samtleben, Hans-Otto von Truchseß

**FDP:** Mara Michel

**ÖDP:** Claudia Joßberger

**UBW:** Willi Dürrnagel

**Contra Umbenennung**

**CSU:** Dr. Adolf Bauer, Helga Hoepffner, Dr. Benedikt Kuttenkeuler, Rudolf Metzler, Klaus Reinfurt, Thomas Schmitt, Thomas Schrenk, Ursula Weschta, Wolfgang Zirkelbach

**Würzburger Liste (WL):** Peter Grimm, Wolfgang Roth, Dr. Reinhart Stumpf, Jürgen Weber, Renate Wolf, Dr. Klaus Zeitler

**Bürgerforum:** Erich Felgenhauer, Manfred Renner

**FDP:** Egon Schrenk

**SPD:** Hans Schrenk

**Nicht anwesend**

**CSU:** Micaela Potrawa, Kurt Schubert, Volker Thein

**WL:** Gerhard Franke, Jörg Nowitzki, Walter Rösner

**Bürgerforum:** Charlotte Schlossareck

**FDP:** Joachim Spatz

MAIN-POST vom 10.10.2003

**DIEM-DEBATTE GEHT MUNTER WEITER**

**Würzburg (micz). Auch nach der Entscheidung des Stadtrats, die Carl-Diem-Halle umzubenennen, bleibt das Thema in aller Munde. Während viele Würzburger schon über einen neuen Namen spekulieren, greift Karlheinz Frick, der Vorsitzende des Verbands Würzburger Sportvereine (VWS), die Diem-Kritiker erneut an.**

In einem Brief an alle Mitglieder der Würzburger Sportvereine wirft Frick der "Frau Oberbürgermeisterin" vor, der VWS und der Bayerische Landessportverband (BLSV) seien im Vorfeld der Entscheidung "nicht ein einziges Mal" angehört worden. Dass er selbst beim Experten-Hearing zu Diem sprechen durfte und auch noch am Tag vor der entscheidenden Abstimmung im Sportbeirat unter anderem mit OB Pia Beckmann diskutierte, erwähnt Karlheinz Frick nicht.

Der VWS-Präsident beklagt, der Stadtrat habe den Namen Diems in dessen Heimatstadt "ausgelöscht". Beckmann sei "ihren Weg" gegen die "überwältigende Mehrheit" des Würzburger Sports gegangen. Namentlich lobt Frick dann die Räte mit Vereinsfunktionen, die gegen die Umbenennung votiert haben.

"Dem Fair Play verpflichtet" warte man nun gespannt, "wie die Frau OB und ihre Mitstreiter" ihre "hohe Vorbildfunktionsbetrachtung auf weitere Objektnamen wie Kardinal-Faulhaber-Platz (,Hitler-Verehrung'), Bischof-Stangl-Platz (,Exorzismus'), Richard-Wagner-Straße (,extremer Antisemit') oder Jahnstraße und Exerzierplatz" übertrügen und weiter "Bürgerunfrieden" schürten. "Oder", fragt Frick, "ist Diem das so genannte Bauernopfer und damit der vom Sockel Gestoßene Nachweis von blütenreiner eigener Moralvorstellung?"

Viele Würzburger verfolgen die Debatte derweil gelassen. Neue Namen für die Halle machen schon die Runde: Jüdische Sportler aus der Diem-Ära wie Fechterin Helene Mayer, Basketball-Superstar Dirk Nowitzki, aber auch Dichter wie Leonhard Frank oder der Physiker Wilhelm Conrad Röntgen werden als Namenspatron an den Stammtischen gehandelt. Eher spaßig der Vorschlag, der OB ein Denkmal zu setzen: "Piadrom" oder "PiArena".

Andere wollen einem erneuten Namensstreit lieber aus dem Weg gehen. MAIN-POST-Leser Werner Veit (Margetshöchheim) mag es "neutral und sparsam: Einfach den Carl und ein ,m' abmontieren und es bleibt ,Die Halle'". Hans Geulen (Lengfurt) plädiert mit "fröhlichem Gruß" für ein Buchstaben-Recycling: "Di-Cremal-Halle, Larc-Mide-Halle oder Marc-Eidl-Halle". Angesichts der städtischen Geldnot stößt auch der Vorschlag, das Namensrecht an der Sanderauer Halle an einen Sponsor, der den Unterhalt trägt, zu verkaufen, auf Sympathie: Hofbräu-Halle, Neubert-Arena, S.Oliver-Halle . . .

Im Rathaus will man von alledem noch nichts wissen. Wie es mit der Halle weitergeht, soll allein die Findungskommission mit Vertretern des Stadtrats bestimmen, sagt Rathaus-Sprecher Gunther Kunze. Einen Zeitplan gebe es noch nicht.

Den erhofft sich Konzert-Veranstalter Argo von der Stadt, schließlich bewerbe man derzeit schon Events, die im ersten Halbjahr 2004 stattfinden. Werde man rechtzeitig informiert, könne man Kosten für das Neudrucken oder Überkleben von Plakaten sparen, so Norbert Link von der Geschäftsleitung. Weniger Vorlauf benötigen die Bundesliga-Basketballer, durch die die Diem-Halle - auch via Fernsehen - bundesweit ein Begriff ist. X-Rays-Geschäftsführer Jörg Falckenberg: "Für uns ändert sich bei einem neuen Namen nichts."

MAIN-POST vom 10.10.2003

**Standpunkt:**

**UNSPORTLICHES NACHTRETEN**

Von Michael Czygan

Die persönliche Enttäuschung des Karlheinz Frick über die Stadtratsbeschlüsse in Sachen Carl Diem lässt sich erklären. Schließlich hat sich der Würzburger Sport-Präsident immer auch als Anwalt der Familie Diem verstanden. Doch Frick hätte es gut angestanden, das Mehrheitsvotum als solches einmal anzuerkennen und ein paar Tage darüber zu schlafen, bevor er mit alten Vorwürfen neue Fronten zwischen dem Sport und der Stadt aufbaut.

Sportler sprechen in solchen Fällen von "schlechten Verlierern". Fricks Nachtreten lässt jenes Fair Play vermissen, das er selbst in seinem Schreiben anmahnt. Und: Ein guter Schiedsrichter zieht bei "Unsportlichkeit" schon mal die rote Karte.

Zwar mag die Kommunikation zwischen Rathaus und VWS im Zuge der OB-Entscheidung, die Verleihung der Diem-Plakette auszusetzen, zunächst nicht ganz glatt gelaufen sein. Der Vorwurf aber, der Sport sei in Sachen Diem nicht gehört worden, ist schlicht und einfach Quatsch.

Im Gegenteil: Allein Karlheinz Frick bekam von der Oberbürgermeisterin das Privileg zugestanden, als einziger (!) neben den Experten beim Diem-Hearing vor dem Stadtrat zu sprechen. Es ist ihm halt nur nicht gelungen, die Mehrheit zu überzeugen.

Dies zu akzeptieren, scheint Karlheinz Frick nicht zuletzt deshalb schwerzufallen, weil seine Haltung zu Diem selbst unter Würzburger Sportlern längst nicht so unumstritten ist, wie er gerne glauben macht. Viele Vereinsvertreter tragen den Beschluss zur Umbenennung der Diem-Halle nämlich ausdrücklich mit, allen voran die jungen aktiven Sportler. Ob die sich von Fricks einseitiger Stimmungsmache noch vertreten fühlen?

MAIN-POST, 18.10.2003

**TROTZ GERÜCHTEN: KEINE NEUE DIEM-BRIEFMARKE**

**Post-Sammlung zu Olympia mit Diem-Marke von 1968**

Würzburg (aj). Der in Würzburg geborene und wegen seiner NS-Rolle ins Zwielicht geratene Sportführer Carl Diem kommt - entgegen anderslautender Gerüchte - auch bei der Deutschen Post nicht zu neuen Ehren. Diese gibt keine neue Sondermarke mit Diems Konterfei heraus, und hat es auch nicht vor.

Wiederholt war in den letzten Tagen aus den Reihen Würzburger Sportfunktionäre auf die angebliche Diem-Briefmarke verwiesen worden - verbunden mit der Kritik am Stadtratsbeschluss, die Carl-Diem-Halle umzubenennen. Fakt ist: Die Deutsche Post AG gibt zum 27. Oktober eine Briefmarken-Dokumentation mit dem Titel "Olympische Spiele 1948-2004" heraus. Sie enthält in einer Auflage von 10 000 Exemplaren alle 69 bundesdeutschen Olympia-Marken seit 1948 und viele philatelistische Belege. Auch Faksimile-Drucke zu den Sommerspielen in Berlin 1936 und den geplanten Spielen 1940 sind laut Post in der Lieferung zu finden. So gehört die blaue 50-Pfennig- Olympia-Marke aus dem Jahr 1968 ebenfalls zur Sammlung. Die hochformatige Marke mit den fünf olympischen Ringen zeigt ein Porträt von Carl Diem. Damals, sechs Jahre nach seinem Tod, wurden mit der Marke seine Verdienste um die Olympische Bewegung als Sportpädagoge und -organisator gewürdigt. Bezeichnenderweise widmete man die 30er-Marke aus der gleichen Olympia-Reihe ausgerechnet der Fechterin Helene Mayer. Sie war 1936 die einzige Halbjüdin in der deutschen Olympia-Mannschaft und diente den Spiele-Verantwortlichen um Carl Diem als "Feigenblatt" gegenüber dem Ausland, das die Repressionen gegenüber den Juden mit Argwohn verfolgte.

MAIN-POST vom 19.11.2003

**CARL DIEM MUSS WEICHEN**

Bad Kissingen (far). Die Carl-Diem-Straße in Reiterswiesen wird umbenannt. Der städtische Bauausschuss folgte am Dienstag erwartungsgemäß nach kurzer Diskussion mit großer Mehrheit einer Empfehlung, die der Kulturausschuss bereits vergangene Woche ausgesprochen hatte. Bad Kissingen steht damit in einer Reihe mit Diems Heimatstadt Würzburg, die vor wenigen Wochen wegen der NS-Verstrickungen des Sportfunktionärs und Organisators der Olympischen Spiele von 1936 den Namen Carl Diem aus den Namen einer Sportmedaille und einer Veranstaltungshalle getilgt hatte. Mitte der 90er Jahre war die Diskussion um eine Umbenennung in Bad Kissingen schon einmal geführt, aber möglicherweise wegen des damals noch fehlenden Würzburger Beispiels nicht abgeschlossen worden. Um den Anwohnern der Straße ein wenig Vorlauf zu gewähren, soll die Bad Kissinger Entscheidung erst zum 1. Juli nächsten Jahres wirksam werden. Damit hat die Stadt auch noch ein wenig Zeit für geeignete Vorschläge zur Neubenennung. Zwei Firmen aus der Straße stellt die Stadt zudem für den Fall, dass sie durch die Umbenennung wirtschaftlichen Schaden haben sollten, einen Ausgleich in Aussicht.

MAIN-POST vom 24.11.2003

**DIEM-HALLE: NAME ZU VERKAUFEN**

**Findungskommission des Stadtrates sucht nach einem privaten Sponsor**

**Würzburg. Für die Neubenennung der Carl-Diem-Halle zeichnet sich offenbar eine kommerzielle Lösung ab. Zwar sind die Mitglieder der achtköpfigen Findungskommission - jeweils ein Vertreter pro Stadtratsfraktion - mittlerweile benannt. Bevor sich das Gremium aber mit Namensvorschlägen befasst, soll erst mal nach einem möglichen privaten Sponsor gesucht werden.**

Von Andreas Jungbauer

Die Halle könnte dann nach dem Unternehmen benannt werden, im Gegenzug finanziert dieses den Unterhalt - oder zumindest einen Teil davon. Nach MAIN-POST-Informationen betragen die Betriebskosten jährlich rund eine halbe Million Euro. Genutzt wird die Halle in der Sanderau tagsüber vor allem für den Schulsport, abends für Konzertveranstaltungen und die Bundesliga-Spiele der Würzburger Basketballer. Und auch soviel ist klar: Sollte die neue Veranstaltungshalle am Hauptbahnhof tatsächlich Realität werden und in der umbenannten Carl-Diem-Halle nur noch Schulsport stattfinden, steigen die Kosten für den Unterhalt weiter an. Schließlich fehlen dann die Einnahmen aus den großen Veranstaltungen. Aber dies ist noch Zukunftsmusik. Der Stadtrat jedenfalls hat auf Antrag von Dr. Benedikt Kuttenkeuler (CSU) die Verwaltung beauftragt, nach geeigneten Sponsoren Ausschau zu halten. Dies will Oberbürgermeisterin Pia Beckmann in den kommenden Wochen tun. Auf welche Weise und wie öffentlich, das möchte sie nach eigener Aussage erst mit der Findungskommission besprechen.

Unterdessen kamen aus der Bürgerschaft schon an die 15 Vorschläge für einen neuen Hallen-Namen. Nicht alle waren dabei ganz ernst gemeint. So etwa die kostengünstige Verkürzung auf "Die Halle" oder die Bezeichnung "Carpe-Diem-Halle". Auch ein Würzburger Arzt sowie die von Olympia 1936 ausgeschlossenen Hochspringerin Gretel Bergmann sollen sich unter den genannten Namenspatronen befinden.

Wie berichtet, hat der Würzburger Stadtrat Anfang Oktober mit 24 zu 19 Stimmen eine Umbenennung der Carl-Diem-Halle beschlossen. Hintergrund sind die NS-Verstrickungen des in Würzburg geborenen Diem als Olympia-Organisator 1936 und als Leiter der Auslandsabteilung des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen von 1939 bis 1945. Mittlerweile hat sich auch der Stadtrat in Bad Kissingen für eine Umbenennung der dortigen Carl-Diem-Straße ausgesprochen. Oberbürgermeister Karl Heinz Laudenbach stellte sich hinter den SPD-Antrag, Diskussionsbedarf sah er nicht: "Alles, was zu sagen ist, ist in Würzburg schon gesagt worden."

MAIN-POST vom 27.11.2003

**SPONSOR FÜR HALLE GESUCHT**

Würzburg (aj). Innerhalb von drei Monaten will die Stadt einen Sponsor und damit Namensgeber für die Carl-Diem-Halle finden. Dies beschloss am Dienstag die vom Stadtrat eingesetzte Findungskommission. Einen entsprechenden Antrag hatte zuvor CSU-Stadtratsmitglied Dr. Benedikt Kuttenkeuler eingebracht. "Den Interessenten bietet sich mit der Benennung der Halle die einmalige Möglichkeit, auf zahlreichen Wegen auf ihr Unternehmen oder Produkte werbewirksam aufmerksam zu machen", heißt es in einer Pressemitteilung. In der Halle finden jährlich an die 100 Großveranstaltungen statt. Wegen der NS-Verstrickungen Carl Diems hatte der Stadtrat Anfang Oktober eine Umbenennung beschlossen. Die Verhandlungen mit möglichen Sponsoren will Oberbürgermeisterin Pia Beckmann persönlich führen.

MAIN-POST vom 27.11.2003

**Würzburger Ansichten:**

**"VERLORENE" EHRE WIEDERGEFUNDEN**

**Sportler nach Carl Diem**

Von Andreas Jungbauer

Endlich. Viel zu lange - nämlich bis gestern Abend - mussten Würzburgs Sportler in diesem Jahr auf ihre traditionelle Wertschätzung durch die Stadt warten. Das hat sie geärgert, verständlicherweise. Völlig unnötig nämlich hatte der Stadtrat im April die komplette Sportlerehrung ausgesetzt, nachdem eine einzige der vielen Auszeichnungen - die Carl-Diem-Plakette - von der Oberbürgermeisterin zur Disposition gestellt wurde. Dies hat in Teilen des Würzburger Sports den Eindruck erweckt, als nehme man die athletischen Spitzenleistungen und den ehrenamtlichen Einsatz Sport-Begeisterter nicht recht ernst.

Aber darum ging es nicht. Thema der sommerlichen Diskussionen war einzig die Benennung der Plakette und der Veranstaltungshalle nach einem Sportpädagogen und -organisator, der allzu bereitwillig mit dem Nazi-Regime kollaboriert hatte, um heute als Vorbild gelten zu können. Mittlerweile herrscht ein Stück mehr Klarheit: Halle und Medaille bekommen einen neuen Titel. Wegen der geringeren Bedeutung und Außenwirkung ist man bei der Plakette zügig zu einer Lösung gelangt. Vorgeschlagen hatte sie der Sportbeirat und einige - dem Sport verbundene - Stadtratsmitglieder verschiedenster politischer Couleur: Danach heißt die Carl-Diem-Medaille künftig "Verdienstmedaille" ("Verdienstmedaille für besonderes Engagement für den Würzburger Sport").

Die Zeit drängte, schließlich will man die Plakette bei der schon im Frühjahr anstehenden nächsten Sportlerehrung wieder verleihen. Als erste Träger der "Post-Diem-Plakette" können konsequenterweise nur zwei in Frage kommen: der Ruderer Hans Ziegler und der Handballer Helmut Janda. Sie sollten schon in diesem Jahr ausgezeichnet werden und sind nur wegen des Namensstreites leer ausgegangen - nicht wegen ihrer Leistungen für den Würzburger Sport.

Komplizierter ist die Namenssuche für die Ex-Carl-Diem-Halle. Weil die Stadt das Geld für den Unterhalt der Sport- und Veranstaltungshalle teuer von der Bank holt, ist der Versuch einer Vermarktung (siehe Artikel vom gleichen Tag) fast ein Gebot der Stunde. Es hat weiß Gott nichts Anrüchiges, wenn ein Unternehmen sein Logo auf die Halle montiert und damit deren Nutzung sichert - ob für große Konzert-Events, Basketball-Begeisterung oder für den Schulsport.

MAIN-POST vom 17.01.2004

**Würzburg aktuell**

**EX-CARL-DIEM-HALLE**

(aj) Nach dem Stadtratsbeschluss für eine Umbenennung steht der neue Name der Carl-Diem-Halle noch nicht fest. Derzeit verhandelt Oberbürgermeisterin Pia Beckmann im Auftrag der Findungskommission mit möglichen Marketing-Partnern, an die die Namensrechte verkauft werden. Laut Beckmann ("Ich bin guter Hoffnung") haben zwei große überregionale Unternehmen Interesse bekundet, weitere Firmen sollen angesprochen werden.

MAIN-POST vom 08.03.2004

**Standpunkt**

**HALLENNAME: ZEIT REIF**

Von Andreas Jungbauer

So notwendig es war, sich in Würzburg von Sportführer Carl Diem als Namenspatron zu lösen, so richtig war die "Auszeit" nach einer intensiven, emotionalen und teils gereizten Debatte. Man hätte die Lettern schon von der Halle reißen können. Eine spektakuläre Inszenierung... Indes wäre sie der Ernsthaftigkeit der Auseinandersetzung nicht gerecht geworden. Ebenso wenig ein Schnellschuss in der Frage des neuen Namens. Wie gut ein solcher bedacht sein will, hat gerade die Diem-Debatte gezeigt. Mittlerweile aber sind fünf Monate ins Land gegangen, und zu Recht wächst die Ungeduld - nicht zuletzt wegen des Wortungetüms der "ehemaligen Carl-Diem-Halle". Sollte ein (seriöses und verlässliches!) Unternehmen für Namen und Unterhalt der Halle bezahlen, wäre das bei leeren Kassen eine gute Entscheidung. Doch sie muss bald fallen. Wer A sagt..., darf keine endlose Hängepartie zulassen.

MAIN-POST vom 08.03.2004

**EX-CARL-DIEM-HALLE: WEITER WARTEN AUF NEUEN NAMEN**

**Oberbürgermeisterin verhandelt noch mit Unternehmen**

**Würzburg. Auch gut fünf Monate nach dem Beschluss zur Umbenennung ist ein neuer Name für die Carl-Diem-Halle nicht in Sicht.**

Von Andreas Jungbauer

Oberbürgermeisterin Pia Beckmann stehe weiter in Kontakt mit möglichen Sponsoring-Partnern, die am Hallennamen interessiert seien, heißt es aus dem Rathaus. Gegenüber der MAIN-POST hatte die OB zuletzt von zwei Unternehmen als denkbare Namensgeber gesprochen. Die Verhandlungen seien am Laufen. Stadt-Sprecher Ole Kruse warnte auf Anfrage vor Ungeduld: Man dürfe sich jetzt nicht die Chance nehmen lassen, aus der Neubenennung auch finanziellen Nutzen zu ziehen.

Wie berichtet, hatte der Stadtrat eigens eine Findungskommission eingesetzt. Ihr gehören unter Vorsitz der Oberbürgermeisterin je ein Vertreter der Fraktionen an. Sie müsste sich aber erst dann den Kopf über einen neuen Namen zerbrechen, wenn eine kommerzielle Verwertung scheitern sollte. Eine solche würde nicht zuletzt der Deckung des teuren Hallenunterhaltes dienen. Er soll sich auf etwa eine halbe Million Euro jährlich belaufen.

Der Würzburger Stadtrat hatte am 2.Oktober mit 24 zu 19 Stimmen wegen der NS-Verstrickungen Carl Diems die Umbenennung der Halle beschlossen. Wenigen Wochen später folgte Bad Kissingen mit seiner Carl-Diem-Straße. Einen "eleganten" Weg aus dem Umbenennungsdilemma könnte die Stadt Kempten finden. Der dortige Carl-Diem-Weg soll nur orthografisch in "Karl-Diem-Weg" umgewandelt werden - und würde damit an einen verdienten örtlichen Sozialdemokraten des letzten Jahrhunderts erinnern. Über die Buchstaben "C" oder "K" entscheidet dieser Tage der Bauausschuss.

In Würzburg war zumindest der neue Name für die Carl-Diem-Plakette schnell klar: Nach einmütigem Votum heißt sie nun "Verdienstmedaille für besonderes Engagement für den Würzburger Sport". Gestaltet wird sie von Künstler Ulrich Forster. Er ist der Sohn von Lothar Forster, aus dessen Werkstatt die alte Carl-Diem-Plakette stammte. Zumindest hier also ein Stück Kontinuität.

MAIN-POST vom 01.04.2004

**"ERMUTIGUNG ZUR KRITISCHEN RECHERCHE" FÜR AUFARBEITUNG DER CARL-DIEM-DEBATTE IN DER MAIN-POST: WÄCHTERPREIS FÜR ANDREAS JUNGBAUER**

**Würzburg. Große Freude in der Redaktion dieser Zeitung: Der zweite Platz beim renommierten "Wächterpreis der Tagespresse" geht in diesem Jahr an MAIN-POST-Redakteur Andreas Jungbauer (33). Gewürdigt wird seine engagierte Berichterstattung über die Umbenennung der Würzburger Carl-Diem-Halle.**

Von Michael Czygan

Der "Wächterpreis" gilt unter Zeitungsleuten als eine der begehrtesten Auszeichnungen. Die Jury unter dem Vorsitz des Münchner Politologen Kurt Sontheimer kürt alljährlich Journalisten, deren Arbeit "der verfassungspolitischen Funktion der Tagespresse" in besonderem Maße entspricht. Geehrt werden Kollegen, die "als Wächter Missstände aufdecken und behandeln". Details will die Jury bei der Preisverleihung am 11. Mai in Frankfurt bekannt geben.

Andreas Jungbauer hatte schon vor zwei Jahren die Würzburger zum kritischen Umgang mit dem nicht nur wegen seiner NS-Vergangenheit umstrittenen Sportfunktionär Carl Diem (1882 bis 1962) ermutigt - und seine Tauglichkeit als Namenspatron für die größte Veranstaltungshalle in Würzburg und für eine Sportler-Medaille in Frage gestellt. Bereits 1989 und 1996 waren zwei Umbenennungsanträge der Grünen im Stadtrat gescheitert.

Als Oberbürgermeisterin Pia Beckmann (CSU) im Frühjahr 2003 die Verleihung der Carl-Diem-Plakette aussetzte, war der Boden für eine breit geführte Debatte bereitet. In den Wochen danach hat sich Politikwissenschaftler Jungbauer intensiv mit der Biografie Diems - "und all ihren Widersprüchen" - auseinandergesetzt. In der Berichterstattung kamen Zeitzeugen wie die früheren ZDF-Journalisten Reinhard Appel und Willi Krämer ebenso zu Wort wie Wissenschaftler, Sportler und Politiker.

Jungbauers Berichte entfachten eine kontroverse und teilweise auch sehr emotionale Diskussion unter den Lesern über die Auseinandersetzung mit dem dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte. Trotz vieler Widerstände, trotz Druck von Sport-Funktionären - für Jungbauer und die MAIN-POST stand mit Blick auf die Recherche-Ergebnisse fest: Diem, der Erfinder des Sportabzeichens, hat viele Verdienste um den Sport. Er war kein Vorzeige-Nazi, doch er hat sich zur Verwirklichung seiner sportpolitischen Träume einem terroristischen Regime angedient, es gestützt, repräsentiert - und dadurch hoffähig gemacht. Deshalb taugt er nicht als Namensgeber für Plakette und Halle.

Eine Auffassung, der der Stadtrat am 2. Oktober mit knapper Mehrheit gefolgt ist. Allerdings wartet Würzburg immer noch auf den neuen Hallen-Namen. OB Beckmann kündigte gestern für die nächsten Tage weitere Sondierungsgespräche auf der Suche nach einem Namens-Sponsor an. Unterdessen freut sich Andreas Jungbauer über den "Wächterpreis", weil er in Zeiten des Häppchen-Journalismus zur "kritischen, hintergründigen Recherche" ermutige.

MAIN-POST vom 25.5.2004

**HALLENNAME: S.OLIVER STATT CARL DIEM**

**Stadtrat berät heute über Angebot des Modeunternehmens - Beitrag zum Unterhalt**

**Würzburg. Fast acht Monate nach dem Beschluss zur Umbenennung soll die Carl-Diem-Halle an diesem Dienstag endlich einen neuen Namen erhalten. Dem Stadtrat liegt ein Angebot des Rottendorfer Mode-Unternehmens s.Oliver vor.**

Von Andreas Jungbauer

Noch sind die Verträge nicht unterzeichnet. Aber alles andere als die Zustimmung des Stadtrates in seiner heutigen Sitzung wäre eine große Überraschung. Bereits vor einer Woche wurden die Weichen gestellt. Da folgte die eigens eingesetzte Namensfindungskommission (Vertreter der acht Stadtratsfraktionen) einem Vorschlag von Oberbürgermeisterin Pia Beckmann, die Namensrechte an s.Oliver zu vergeben. Sie hatte nach eigenen Worten zuvor mit zwei ernsthaften Interessenten verhandelt. Das Rottendorfer Modeunternehmen hat nun die Nase vorn. Bestätigen wollten das bevorstehende Geschäft mit dem Hallennamen gestern weder s.Oliver noch die Stadt selbst. "Kein Kommentar", hieß es aus dem Rathaus. Von s.Oliver war lediglich zu erfahren, dass Gespräche mit der Stadt darüber stattgefunden haben. Nach MAIN-POST-Informationen soll das Unternehmen mit derzeit rund 2000 Mitarbeitern und einem Markenumsatz von rund 700 Millionen Euro (2003) für die Namensrechte einen mittleren fünfstelligen Betrag pro Jahr bezahlen, bei einer Vertragslaufzeit von mehreren Jahren. Die Mitglieder der Namensfindungskommission waren am vergangenen Dienstag zu allergrößter Verschwiegenheit ermahnt worden, um den Deal nicht in Gefahr zu bringen. Es war erst die zweiten Zusammenkunft der Kommission überhaupt. In ihrer ersten hatte sie das Mandat der Hallen-Neubenennung an die Oberbürgermeisterin übertragen. Beckmann sollte zunächst einmal die Möglichkeiten einer kommerziellen Verwertung des Hallennamens ausloten.

Rund eine halbe Million Euro verschlingt die Carl-Diem-Halle jährlich an Unterhaltskosten. Knapp die Hälfte davon wird den Schulen in Rechnung gestellt, die dort ihre Sportstunden abhalten. Angesichts der leeren städtischen Kassen plädierte auch die Namensfindungskommission für den "Verkauf" des Hallennamens.

Zur Erinnerung: Am 2. Oktober letzten Jahres hatte der Würzburger Stadtrat mit 24 zu 19 Stimmen die Umbenennung beschlossen. Hintergrund waren die Verstrickungen von Sportführer Carl Diem in das Regime des Nationalsozialismus und sein teils militaristisches Sportverständnis. Mit Verweis auf die Würzburger Debatte benannte sechs Wochen später die Kurstadt Bad Kissingen ihre Carl-Diem-Straße um.

MAIN-POST vom 26.5.2004

**HALLE WIRD NACH S.OLIVER BENANNT**

Würzburg (aj/ej). Die Carl-Diem-Halle wird künftig den Namen des in Rottendorf ansässigen Modeunternehmens s.Oliver tragen: s.Oliver-Arena. Der Stadtrat stimmte am Dienstagabend in nichtöffentlicher Sitzung einem Sponsoring-Vertrag zu. Das Unternehmen zahlt fünf Jahre lang eine fünfstellige Summe als Beitrag zum Hallen-Unterhalt, der pro Jahr etwa 500 000 Euro verschlingt. OB Pia Beckmann hatte angesichts leerer Kassen eine kommerzielle Lösung in der Namensfrage favorisiert und die Verhandlungen geführt. Scharfe Kritik äußerten Stadtratsmitglieder, weil die MAIN-POST noch vor Information des Stadtrates über den Vertrag berichtet hatte. Die Leuchtschrift wird in den nächsten Monaten abgebaut, die Wegweiser werden ausgetauscht.

MAIN-POST vom 7.7.2004

**AB OKTOBER: S.OLIVER STATT CARL DIEM AUF DEN SCHILDERN**

**Modeunternehmen zahlt für Halle 50.000 Euro jährlich**

Von Andreas Jungbauer

Würzburg. Den Beschluss hat der Stadtrat Ende Mai mit großer Mehrheit getroffen. Mittlerweile ist auch der Vertrag mit der Stadt unterzeichnet: Die Würzburger Carl-Diem-Halle wird künftig s.Oliver-Arena heißen, benannt nach dem Rottendorfer Modeunternehmen. In den kommenden Wochen - nach Informationen dieser Zeitung bis spätestens Ende September - sollen die Lettern auf der Halle ausgetauscht und die Verkehrsschilder überklebt werden. Betroffen sind laut Stadt-Sprecher Ole Kruse geschätzte 40 Standorte im Würzburger Stadtgebiet. Ansonsten hält man sich im Rathaus mit konkreten Zahlen weiter bedeckt. Kruse sprach gestern auf Anfrage lediglich von einem "mittleren fünfstelligen Betrag", den s.Oliver pro Jahr an die Stadt bezahlt. Mit dem Geld sollen die Kosten der Namensänderung und ein Teil des Hallenunterhalts finanziert werden, der jährlich rund eine halbe Million Euro verschlingt. Nach MAIN-POST-Informationen wurde mit s.Oliver eine jährliche Sponsorensumme von 50 000 Euro vereinbart, der Vertrag hat eine Laufzeit von zunächst fünf Jahren. Insgesamt also eine verbriefte Finanzspritze von 250 000 Euro. Mit diesem Geld müssen allerdings auch sämtliche Kosten der Umbenennung bezahlt werden. Vor allem die riesigen Leucht-Lettern auf der Halle dürften nicht billig werden. Eine Größenordnung konnte Rathaus-Sprecher Kruse aber am Dienstag noch nicht nennen. In überschaubaren Grenzen dürfte sich dagegen der Aufwand für das Überkleben der Hallen-Hinweise auf den Verkehrsschildern halten, da die Stadt Würzburg noch eine eigene Schilder-Fabrikation hat. Hochbauamtsleiter Jens Kulicke wurde beauftragt, in Absprache mit s.Oliver die konkrete Umsetzung der Namensänderung anzugehen. Noch einige Verwirrung herrscht unterdessen ob der aktuellen Betitelung der Halle: Noch-Carl-Diem-Halle, Ex-Carl-Diem-Halle, Bald-s.Oliver-Arena? Im Rathaus favorisiert man ein Verbalkonstrukt, wie es derzeit die Bundesliga-Basketballer der X-Rays verwenden: s.Oliver-Arena (frühere Carl-Diem-Halle). Sobald die Schilder geändert sind, kann der Zusatz wegfallen. Wie bekannt, hat der Würzburger Stadtrat im Oktober 2003 eine Umbenennung der Halle wegen der NS-Verstrickungen von Sportfunktionär Carl Diem beschlossen.

MAIN-POST vom 7.9.2004

**AB OKTOBER: S.OLIVER ARENA JETZT AUCH IM STRASSENBILD**

**Name Carl-Diem-Halle verschwindet dieser Tage**

Würzburg (aj). Dass die Carl-Diem-Halle nunmehr tatsächlich s.Oliver Arena heißt, ist seit gestern schwarz auf weiß von den Verkehrsschildern abzulesen. Insgesamt ändert ein Bauhof-Trupp bis Donnerstagabend 30 Wegweiser. Bei den großen Hinweistafeln - die meisten am Stadtring - wird über den alten Schriftzug einfach ein neu gestaltetes Alu-Blech genietet. Kleinere Schilder müssen teilweise komplett ausgetauscht werden. Für die Änderung der Wegweiser sind geschätzte 17 000 Euro veranschlagt. Hinzu kommt eine ähnliche Summe für den neuen Schriftzug auf der Halle und an deren Vordach. Er wird am Mittwoch angebracht. Wie berichtet, bezahlt s.Oliver als Sponsoring-Partner jährlich 50 000 Euro für die Halle, die im vergangenen Oktober wegen der NS-Verstrickungen Carl Diems umbenannt worden war. Der Vertrag mit dem Modeunternehmen hat eine Laufzeit von fünf Jahren. Wie Stadt-Sprecher Ole Kruse gestern auf Anfrage mitteilte, werden im Zuge der Neubeschriftung auch andere Korrekturen vorgenommen. So dürften sich vor allem fremdsprachige Touristen über den Wechsel von "Stadtmitte" in das internationale "Centrum" freuen.

MAIN-POST vom 9.9.2004

**CARL DIEM VON DER HALLE GESCHRAUBT**

**"s.Oliver Arena": Umbenennung vollzogen**

Von Andreas Jungbauer

Würzburg. Nach dem Beschluss zur Umbenennung der Würzburger Carl-Diem-Halle ist gestern nun der Schriftzug des umstrittenen Sportführers abmontiert worden. Danach wurde das Firmenlogo des neuen Sponsoring-Partners auf das Dach der Halle geschraubt. Nach dem Rottendorfer Bekleidungsunternehmen heißt sie nun "s.Oliver Arena". Auch die Verkehrsschilder sollen bis heute Abend geändert sein. Für die Gesamtkosten der Umbenennung von rund 35 000 Euro muss die Stadt aufkommen. Im Gegenzug wurde mit s.Oliver ein Vertrag mit zunächst fünf Jahren Laufzeit geschlossen, laut dem das Unternehmen jährlich 50 000 Euro zum Unterhalt der Sport- und Veranstaltungshalle beisteuert. Ein symbolträchtiger Moment: Punkt 11.53 Uhr hebt der Kran an, hievt die hintere Hälfte des 16 Meter langen Schriftzugs "Carl-Diem-Halle" von der Dachkante auf den Gehsteig. Wenige Minuten später folgen die letzten sieben Buchstaben, jeder 80 Zentimeter hoch. Einzeln werden die Lettern von der Unterkonstruktion gelöst. Auf sie wird wenig später der neue Schriftzug montiert. Am 2. Oktober 2003 hatte der Stadtrat die Umbenennung beschlossen. Vorausgegangen war eine monatelange Debatte über den in Würzburg geborenen Sportfunktionär Carl Diem, sein Sportverständnis und seine exponierte Rolle im Nationalsozialismus. Unterdessen hat in Bad Kissingen Oberbürgermeister Karl-Heinz Laudenbach die beschlossene Umbenennung der Carl-Diem-Straße ausgesetzt. Man will weiteres Material über Diem sichten und diskutieren.

MAIN-POST vom 9.9.2004

**ZAHL DES TAGES**

**2,40**

Die neue Schrift auf der umbenannten Carl-Diem-Halle ist etwas kürzer als die bisherige mit ihren 16 Metern. Dafür fallen die einzelnen Buchstaben des Firmenlogos von s.Oliver etwas größer aus. Mit 2,40 Metern ist das große "O" dreimal so hoch wie die alten Lettern. Größter Unterschied aber: die neue Schrift wird nachts wieder leuchten. Die abgehängten Buchstaben landen wegen des Quecksilbers in den defekten Neonröhren auf dem Sondermüll. Die Firma Biber-Neon, Spezialist für Lichtwerbung, hat sie gestern auf ihr Betriebsgelände nach Bebra gebracht und wird sie entsorgen.

MAIN-POST vom 11.9.2004

**AUCH GEDENKTAFEL ENTFERNT**

**Diem-Erinnerung an seinem Geburtshaus**

Würzburg (aj). Im Zuge der Fassaden-Renovierung haben die Würzburger Versorgungs- und Verkehrsbetriebe (WVV) die von Bildhauer Lothar Forster geschaffene Bronze-Gedenktafel an Carl Diem entfernt. Sie ist im historischen WVV-Archiv ausgestellt. Sportfunktionär und -organisator Diem wurde 1882 am Haugerring 6 geboren und lebte mit seinen Eltern bis 1887 in Würzburg. Das später im Krieg zerstörte Haus wurde wiederaufgebaut. Zu seinem 100.Geburtstag wurde die Tafel 1982 im Beisein von Witwe Liselott angebracht und an Diems Wirken für die Olympische Bewegung erinnert. Seine Rolle während des NS-Regimes war damals kein Thema. An ein Wiederanbringen der Tafel nach der Renovierung ist laut WVV nicht gedacht.